



HUMANISTISCHE RUNDSCHAU

MEIN HUMANISMUS

HUMANISMUSVERSTÄNDNIS 16
Aus der Sicht eines Humanisten
und eines Freidenkers

HUMANISMUSHALTUNG 20
HuKi und Verband spenden
an die Ukraine

HUMANISMUSAPPELL 24
Mehr Ressourcen
für die Jugend!

VORWORT

Vorwort von Andrée Gerland Seite 03

AUS DEM VERBANDSLEBEN

Andrée Gerland: Ergebnisse der 49. Landesversammlung Seite 04

Dr. Hans-Gunter Wuttke: Kriege bei Tieren und Menschen. Nachlese Seite 06

Dr. Gabriele Will: Selbstbestimmung am Lebensende. Bericht und Einordnung Seite 08

Dirk Winkler: Der Preis der Freiheit – ein Bericht Seite 10

Prof. Dr. Dieter Rössner: Humanistische Trauerfeiern – ein Bericht Seite 12

Dr. Assia M. Harwazinski: 180 Jahre Bertha von Suttner – ein Bericht Seite 14

Wir trauern Seite 15

LEITARTIKEL – MEIN HUMANISMUS

Roland Fakler: Was ich für säkularen Humanismus halte Seite 16

Dr. Anton van Hooff: Freidenken und Humanismus Seite 18

NEUES AUS DER HUKI UND DER JUHU-ARBEIT

Susanne Winkler: Uns geht es gut ... wie schön! Und den Anderen? Seite 20

Stellenanzeige HuKi Seite 22

Sara Marie Just: Neues aus der JuHu-Arbeit Seite 23

Matthias Schürger: Die Zukunft ist jetzt! Seite 24

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN, REAKTIONEN UND SPENDENAUFTRUF

Termine und Angebote der JuHus im aktuellen Jahr Seite 26

Andrée Gerland: Humanismus meint ... (Gedicht) Seite 27

Termine bis November 2023 Seite 28

Ankündigung Sommerfest – HelferInnen und SpenderInnen gesucht! Seite 30

Leserbrief von Uli Heise Seite 31

Spendenauftrag für die JuHu-Arbeit Seite 32

IMPRESSUM

Die Humanistische Rundschau erscheint in der Regel 3 Mal jährlich als Organ der Humanisten Baden-Württemberg K. d. Ö. R.

Die nächste Rundschau erscheint voraussichtlich Anfang November 2023. Leserbriefe oder Beiträge können gerne geschickt werden an: kontakt@dhubw.de (Bitte mit dem Betreff: Rundschau-Beitrag). Wir behalten uns eine Kürzung bei Abdruck vor.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 03/23 ist der 16. Oktober 2023.

Redaktion und Lektorat: Andrée Gerland
Zweitlektorat: Nina und Anna Colletti
Layout: Heiko Bach | www.adrivum.de

Die veröffentlichten Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Verbandes dar. Das verwendete Bildmaterial darf nur nach Rücksprache mit der Redaktion eine anderweitige Verwendung finden.

DIE HUMANISTEN BADEN-WÜRTTEMBERG K.D.Ö.R.

Mörikestraße 14 – 70178 Stuttgart
Geschäftsführer: Andrée Gerland
Telefon: 0711 – 6493780 Fax: 0711 – 6483886
Mailanschrift: a.gerland@dhubw.de
Internet: www.dhubw.de

Konto-Daten:

Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE49 6005 0101 0002 4935 29
BIC: SOLADEST 600

Vorstandssprecher:

Nina Colletti – n.colletti@dhubw.de
Holger Thorein – h.thorein@dhubw.de



Vorwort

Liebe Freunde des Humanismus,

jedes Mitglied unseres Verbandes hat im Laufe der Jahre ein eigenes Humanismusverständnis entwickelt: was er unter Humanismus subsummiert, was ihm dabei wichtig ist, wofür er eintreten möchte und was sich generell als lebendiges Element an dieser Haltung ausfindig machen lässt.

Unser Verband beheimatet demzufolge nicht nur ganz unterschiedliche Mitglieder, sondern auch Auslegungen über das, was einen guten Humanismus auszeichnen kann, soll oder gar muss. Leider bleiben diese Auslegungen meist nicht sichtbar genug, denn es ergeben sich zu wenige Gelegenheiten, sich intensiv über unsere Wesensmerkmale zu unterhalten (mit Ausnahme des philosophischen Arbeitskreises, zu dessen Terminen Sie herzlich eingeladen sind und dessen aktuelle und spannende Nachlese Sie in dieser Ausgabe finden!).

Beginnend mit diesem Heft soll hierfür Abhilfe geschaffen werden. Dafür eröffnen Roland Fakler und Anton van Hoof eine kleine Serie über „Mein Humanismus“, die sich hoffentlich in den folgenden Ausgaben fortsetzen lässt – durch Ihren Beitrag in der Rundschau zu dieser Rubrik! Schreiben Sie mich also gerne an, wenn Sie der Nächste an der Reihe sein wollen.

Neben der ausformulierten Geisteshaltung zeichnet sich unsere Weltanschauungsgemeinschaft aber nach wie vor ebenfalls durch eine tatkräftige Praxis aus, die den Blick für die Gemeinschaft nie verliert: dies ist den schönen Berichten der HuKi, der JuHus, dem informativen Nachbericht von Dr. Gabriele Will sowie jenem unserer Freunde aus Karlsruhe eindrucksvoll zu entnehmen. Und wir wollen diese Praxis nach wie vor am besten in ganz Baden-Württemberg unterstützen, weshalb es auch gut tut – ganz zum Sommer passend – vom Aufblühen der Tübinger Gruppe in zwei Berichten zu erfahren. Vergessen werden dabei darf nicht die Jugend und der Nachwuchs – daran erinnert der Appell von Matthias Schürger und der aktuelle Spendenaufruf.

Die Gewachsenheit im Geiste und in der Gemeinschaft, symbolisiert durch unseren Baum auf dem aktuellen Titelbild, gilt es zu zelebrieren, wofür wir im Oktober beim Herbstfest (Termin bitte vormerken!) sowie jetzt am Sommerfest am Sonntag, den 09.07. Zeit finden werden. Bitte melden Sie sich hierfür rechtzeitig bei uns an und bitte unterstützen Sie uns ebenfalls hierbei durch eine Kuchen- oder Salatspende und/oder eine helfende Hand beim Auf- oder Abbau.

Wir freuen uns auf Sie, auf die Gemeinschaft und ein gemeinsam praktiziertes *Mein Humanismus!*

Ihr Geschäftsführer
Andrée Gerland



ANDRÉE GERLAND

ist seit 2022 als Geschäftsführer und Feierredner für die Humanisten Baden-Württemberg K.d.Ö.R. im Einsatz. Er schreibt zudem Artikel über humanistische Themen, unter Anderem für die diesseits.

Ergebnisse der 49. Landesversammlung

der Humanisten Baden-Württemberg am 07. Mai 2023

Am 07. Mai diesen Jahres fand in altvertrauter Umgebung unsere 49. Landesversammlung statt, zu der sich trotz schlechten Wetters immerhin 25 Verbandsmitglieder einfanden.

Die Versammlung begann mit einer traurigen Bekanntgabe: Ursula Marx, die die Arbeit im Vorstand jahrelang maßgeblich unterstützt, vorgebracht und als Vorstandssprecherin wunderbar gestaltet hat, wird ihr Ehrenamt ruhen lassen. Damit verliert der Vorstand seine herzensgute Seele, wie der Geschäftsführer bei der Verabschiedung betonte und ein langer Applaus würdigte ihre Verdienste. Ursula Marx übernahm dankenswerterweise daraufhin die Versammlungsleitung – und Nina Colletti das Protokoll.

Es folgten die Berichte des Vorstandssprechers Holger Thorein – der auch den Bericht zur Lage der Jugend von Marcel Kronfeld vorlas –, des Geschäftsführers sowie des Kassierers. In allen vier Berichten wurde über das letzte Geschäftsjahr berichtet: von der Vielzahl an Veranstaltungen und Vorstandstreffen (wie Klausuren), hin zu den Schwerpunktthemen HuKi, Geschäftsführertreffen, Feierngestaltung und Rundschau, bis zu den finanziellen Gegebenheiten und den damit verbundenen weiteren Einsparungen (2022 konnte der gravierende Verlust des Vorjahres von 62 000 € immerhin um über 30 % auf 41 000 € gesenkt werden!). Hierbei wurde deutlich, dass wir uns momentan einen behindertengerechten Aufzug mittels einer Liftanlage am rückwärtigen Saaleingang von 43 000 €, so die Berechnungen von der Architektin Marlies Heyl, einfach nicht leisten können.

Deutlich wurde bei den Berichten ebenfalls, dass wir auf viel mehr Einsatz und Engagement der Mitglieder angewiesen sind. „Wenn wir nicht mehr Mitglieder zur Mitarbeit generieren, wird sich strukturell kaum etwas ändern können und die allgemeine Lage wird sich sogar verschlechtern, weil die wenig Engagierten meist schon ein höheres Alter erreicht haben.“, so der Geschäftsführer hierzu. Es bleibt damit der dauerhafte Appell an jedes einzelne Mitglied, für das Wirken und Überleben des Verbandes Verantwortung zu übernehmen und sich entsprechend tätig zu zeigen.

Es folgte der Bericht der Revisionskommission, der von Wilfried von Tresckow verlesen wurde. Darin wurde zum einen für die Kontobewegungen des letzten Jahres sachliche und rechnerische Richtigkeit bestätigt, zum anderen im Schlussappell gefordert, dass sich der Vorstand lösungsorientiert mit den Gegebenheiten (vor allem

der reklamierten Selbstständigkeit und den sich daraus ergebenden Verantwortlichkeiten) im humanistischen Regionalverband Ostwürttemberg beschäftigen solle.

Anschließend wurde für die Schlichtungskommission eine zweite Person gesucht – und gefunden: Ludwig Lauer stellte sich dankenswerterweise als zweites Kommissionsmitglied neben Andrea Müller-Mann zur Verfügung und wurde hierfür einstimmig gewählt.

Schließlich wurde der Antrag zur Verfassungsänderung (siehe Rundschau 01/23) intensiv diskutiert und über diesen abgestimmt. Die Änderung wird mehrheitlich abgelehnt. Stattdessen kristallisiert sich in den Diskussionen eine konkrete Formulierung ab, die eine mehrheitliche Zustimmung findet, über die aber erst in der kommenden Landesversammlung 2024 abgestimmt werden kann.

Die neuen zwei Absätze des zu ändernden Artikel 15 würden dann wie folgt lauten:

Art. 15 Geschäftsführung

- (2) Der Geschäftsführer kann nicht Mitglied des Vorstands sein.**
- (3) Der Geschäftsführer nimmt generell an den Sitzungen des Vorstands beratend mit Antragsrecht teil.**

Nach einer anschließenden Reflexion über aktuelle Punkte wurde die Landesversammlung um 18:00 Uhr geschlossen.

In der darauffolgenden Vorstandssitzung wurde Nina Colletti zur neuen Vorstandssprecherin gewählt. Sie wird dieses Amt ab sofort neben Holger Thorein ausüben. Wir freuen uns über diesen tollen Zugewinn und wünschen unserer neuen Vorstandssprecherin viel Kraft, Mut, Einsatzvermögen – und Freude!



Humanisten helfen

Erfolgreiche Spendensammlung für die Erdbebenopfer in Syrien und der Türkei!

An dieser Stelle vermelden wir mit Freude: unsere Spendenaktion, die wir an der Jahresfeier 2023 zugunsten der Erdbebenopfer in Syrien und der Türkei ausriefen, brachte insgesamt 830 € ein.

Dieses Geld haben wir dem Bündnis **Aktion Deutschland Hilft** gespendet, einem zertifizierten Zusammenschluss aus 20 Hilfsorganisationen, das vor Ort sowohl medizinische Nothilfe leistet, als auch Lebensmittel verteilt, sich um Zelte, Decken und warme Kleidung kümmert und Notunterkünfte besorgt.

**An dieser Stelle:
Vielen Dank für Ihren Beitrag und Ihre Unterstützung!**



Kriege bei Tieren und Menschen

aus dem Blickwinkel der Evolution – ein Auszug aus einem Vortrag für den Arbeitskreis Philosophie am 28.03.2023

Ist der Mensch von Natur aus kriegerisch? Oder gibt es im Tierreich Vorstufen für kriegerisches Verhalten? Unter dem Titel „Wieso Kriege? – Wir und die Zwergmangusten“ sollte dies im Arbeitskreis Philosophie der Humanisten erörtert werden.

Lange hatte man geglaubt, dass nur Menschen Kriege führen. Deshalb war die berühmte Schimpansen-Forscherin Jane Goodall schockiert, als sie beobachtete, dass Schimpansen in freier Wildbahn Mitglieder anderer Schimpansen-Gruppen angriffen und sie sogar umbrachten. Das wurde als Schimpansen-Krieg von Gombe (Gombe-Stream-Nationalpark in Tansania) bekannt, der 4 Jahre lang ging und bei dem eine ganze Gruppe ausgelöscht wurde (1974-1978).

Im Folgenden ging es um 1. Kriege bei Zebromangusten, 2. starke Verhaltensunterschiede zwischen Schimpansen und Bonobos und 3. einige Gesichtspunkte beim aggressiven Verhalten von Menschen.

Da die Phänomene aus dem Blickwinkel der Evolution betrachtet werden sollten, wurde kurz das Grundprinzip der Evolutionstheorie vorgestellt:

- Durch zufällige Erbsprünge (Mutationen) und deren Kombinationen haben alle Individuen einer Art unterschiedliche Eigenschaften
- Lebewesen haben viel mehr Nachkommen, als zur Arterhaltung notwendig wäre
- In der natürlichen Auslese (Selektion) haben diejenigen, die am besten angepasst sind, durchschnittlich mehr Nachkommen (je nach Selektionsbedingungen werden unterschiedliche Mutationen begünstigt)

1. Bei den stammesgeschichtlich recht weit von uns entfernten Zebromangusten entdeckte man kriegsähnliche Verhaltensweisen. Sie wurden in ihrer natürlichen Umgebung in Uganda seit fast 30 Jahren erforscht. Zebromangusten sind iltisähnliche Raubtiere: länglich, mit kurzen Beinen und eleganten Bewegungen.

Einerseits verhalten sich die Erwachsenen zu den Jungen sehr fürsorglich und zeigen ihnen beispielsweise, wie man Käfer jagt oder wie man sich bei Gefahren verhält. Andererseits gibt es brutale Kämpfe zwischen benachbarten Gruppen, bei denen etwa jeder zehnte Erwachsene und jedes fünfte Jungtier stirbt. Im Unterschied zum Menschen, der speziell angefertigte Waffen für den Krieg

einsetzt, bekämpfen sich die Zebromangusten nur mit Zähnen und Klauen. Worin könnte der biologische Sinn bzw. der Selektionsvorteil dieser eigentlich unsinnigen Schlachten bestehen?

Um dies herauszufinden, markierten die Forscher die Tiere mit Halsbändern zum Auffinden per Funk und nahmen Blut- und Gewebeprobe (zur DNA-Analyse), um damit eine Datenbank aufzubauen. Daraus konnten die Lebensläufe und Verwandtschaftsgrade von etwa 5000 Tieren über 9 Generationen ermittelt werden. Das erstaunliche Ergebnis ist, dass 20 % der Jungtiere Väter haben, die nicht aus der eigenen Gruppe stammen. Damit geht die Beobachtung einher, dass dominante Weibchen, die gerade fruchtbar waren, ihre Gruppe gezielt „in den Krieg führten“ und sich dann mit Männchen der fremden Gruppe paarten. (In der eigenen Gruppe werden diese Weibchen von „ihren Männchen“ stark bewacht, aber im Krieg kämpfen die Männchen auf Leben und Tod, sodass die nicht beteiligten Weibchen Seitensprünge eingehen können.) Marc Cant beschreibt dies als eine „ziemlich düstere Erkenntnis: Die eine Hälfte der Mangusten führt die andere Hälfte in ihr Verderben – für Sex.“

Tatsächlich gibt es aber Selektionsvorteile: Auswertungen haben ergeben, dass die Weibchen durch ihre (eigennützigen) Seitensprünge mehr Nachwuchs bekamen, und dass dadurch die genetische Vielfalt erhöht wird (d. h., dass dadurch einer Inzucht vorgebeugt wird). Den Zusammenhang kennen die Tiere natürlich nicht.

Auch wenn die merkwürdigen kriegerischen Verhaltensweisen der Zebromangusten ein Produkt ihrer Evolution sein mögen, so können daraus keine sinnvollen Gegenmaßnahmen für die Entstehung und Verhinderung von Kriegen beim Menschen abgeleitet werden.

2. Deshalb ist es sinnvoller, die stammesgeschichtlich sehr nah verwandten Schimpansen und Bonobos zu untersuchen. Bonobos können auf den ersten Blick mit Schimpansen verwechselt werden, sie sind aber etwas kleiner und haben etwas längere Beine.

Im Verlauf der Stammesgeschichte entwickelten sich die Vorfahren von Menschen, Schimpansen und Bonobos gemeinsam. Vor fünf bis sechs Millionen Jahren führte dann eine eigene Entwicklungslinie zum Menschen. Vor ein bis zwei Millionen Jahren trennten sich auch noch die Entwicklungslinien von Schimpansen und Bonobos. Dabei trennte der für die Affen unüberwindbare Fluss Kongo die Populationen: Nördlich (und östlich) vom Kongo entwickelten sich die heutigen Schimpansen, südlich die Bonobos.



Jede Population, die jetzt einen zufälligen Teil der Genvarianten besaß, entwickelte sich getrennt voneinander weiter durch weitere Mutationen und Neukombinationen sowie unterschiedliche Selektionsbedingungen, z. B. war die Nahrung für die Bonobos im üppigen Regenwald leichter zu beschaffen.

Das Ergebnis der langen, voneinander getrennten Parallelentwicklung ist erstaunlich, vor allem im Bereich des Sozialverhaltens, insbesondere der Konfliktbewältigung: Wenn sich Schimpansen-Gruppen begegnen, werden Fremde häufig vertrieben, evtl. verletzt oder sogar getötet. Wenn sich Bonobo-Gruppen begegnen, gibt es hier eher eine Willkommenskultur mit gegenseitigem Teilen oder Spielen. Auch innerhalb der Gruppe werden Streitigkeiten eher durch sexuelle Kontakte geschlichtet. Die Gruppenstrukturen sind anders: Patriarchat bei Schimpansen, Matriarchat bei Bonobos. Auch im Hormonhaushalt scheint es Unterschiede zu geben: Bei bevorstehenden Konflikten steigt bei Schimpansen die Testosteron-Konzentration an (Hormon für „männliche Dominanz“), bei Bonobos die Cortisol-Konzentration (Hormon bei „Dauerstress“).

Das „Hau-drauf“-Prinzip der Schimpansen steht dem „Make-Love-not-War“-Prinzip der Bonobos gegenüber: Kriegerisch gegenüber friedfertig. Wo liegen eher die evolutionären Wurzeln der Menschen? So einfach lassen sich Menschen nicht in einem der beiden plakativen Extremfälle einsortieren. Im Gegenteil: Der Mensch kann wohl beide Seiten offenlegen – vermutlich mit einer genetischen Grundlage für beide Verhaltensweisen.

3. Die Geschichte der Menschen ist von einer erdrückenden Fülle von Kriegereignissen begleitet. Zur Erforschung menschlichen

Verhaltens werden gerne indigene Völker zum Vergleich herangezogen, weil diese Naturvölker fast keinen Kontakt zur Außenwelt haben. Aber auch da findet man in großem Umfang kriegerisches Verhalten mit vielen Toten. Teilweise beginnen Kriege aus belanglosen Anlässen. Aber gibt es nicht auch schon in Friedenszeiten in einer „normalen“ Gesellschaft den „Reiz der Gewalt“, bei Computerspielen, Hooligans oder Paintball? Andererseits gibt es Beispiele, die zeigen, dass Konflikte auch beigelegt werden können. Mit langfristigem Frieden.

Viele unserer Verhaltensweisen sind kulturell überformt. Die Möglichkeiten, die wir Menschen haben, müsste man auch zur Beendigung von Kriegen einsetzen. Besser noch wäre es, wenn es der Menschheit gelingen würde, dass Kriege gar nicht erst ausbrechen, was aus allen möglichen Perspektiven betrachtet werden muss. Deshalb ist Friedensforschung wichtig und mit allem Nachdruck zu fördern. Dann könnte man sich den wirklich wichtigen Bedrohungen der Menschheit widmen. Es gäbe genug zu tun.



DR. HANS-GUNTER WUTKE
Jahrgang 1949. Ehemaliger Lehrer am Gymnasium für Biologie und Chemie, jetzt im Ruhestand und vielseitig interessiert.

Selbstbestimmung am Lebensende

Ein Bericht über Gita Neumanns Infoabend samt Einordnung

Am 21. April 2023 lud der Humanistische Landesverband Baden-Württemberg zu einem Informationsabend zum Thema **Neues Gesetz zur Suizidhilfe. Was bringt es wem?** ins Alte Feuerwehrhaus Stuttgart-Süd ein. Referentin war die Spezialistin auf diesem Gebiet Gita Neumann, Diplom-Psychologin, Soziologin und Bundesbeauftragte des HVD für Medizinethik. Zunächst begrüßte Friedhelm Nöh, Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Stuttgart und Träger des Ambulanten Humanistischen Hospizdienstes Stuttgart. Dieses säkulare Angebot besteht bereits seit zwölf Jahren in Kooperation mit dem Humanistischen Landesverband Baden-Württemberg. Daran anschließend führte Andrée Gerland, Geschäftsführer der Humanisten BW, ins Thema ein und hieß die Zuhörenden willkommen.

Das Bundesverfassungsgericht hat am 26. Februar 2020 den erst 2015 verabschiedeten §217 Strafgesetzbuch für verfassungswidrig erklärt und klargestellt, dass es ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben gibt. Der Gesetzgeber darf keine Bewertung des Motives des Suizidwunsches vornehmen.

Das Gericht ging sogar so weit, das Recht auf begleiteten Freitod auszudehnen auf gesunde Menschen, die im Zustand geistiger Entscheidungsfähigkeit selbstbestimmt den assistierten Suizid wählen könnten. Das Bundesverfassungsgericht betont das absolute Selbstbestimmungsrecht eines jeden Menschen über sein

Lebensende. Es sollte hierbei nicht unerwähnt bleiben, dass sich in der ausführlichen Begründung des Gerichts Formulierungen finden, die der Position des HVD Bundesverbandes entsprechen.

Der Bundestag nimmt im Frühjahr 2023 einen neuen Anlauf, die Suizidhilfe zu regeln. Wie bei medizinethischen Themen üblich, unterliegen die Abgeordneten dabei keinem Fraktionszwang, entscheiden also nach ihrem eigenen Wissen und Gewissen (und ihren religiösen Bindungen). Aktuell liegen drei fraktionsübergreifende Gesetzentwürfe vor. Eine Gruppe um Lars Castellucci (SPD) beabsichtigt erneut eine Regelung im Strafgesetzbuch. Zwei weitere Anträge wollen ein neues Sterbe- bzw. Suizidhilfegesetz beschließen.

Einer der beiden Anträge geht auf die Gruppe Künast / Keul zurück. Der andere Entwurf wurde initiiert von Helling-Plahr / Sitte / Lindh / Steffen / Fricke. Er sieht einen grundsätzlich straffreien Ansatz vor, um das Recht auf selbstbestimmtes Sterben legislativ abzusichern und klarzustellen, dass die Hilfe zur Selbsttötung straffrei bleibt.

Der HVD hat das Thema sehr früh intensiv bearbeitet: Wie könnte ein mehrheitsfähiger Beschluss aussehen, bei Einhaltung der Sorgfaltspflichten und ergebnisoffener, praktikabler Beratungskonzepte? Letzteres im Unterschied zu den säkularen Verbänden wie die Giordano Bruno Stiftung, die DGHS, der Bund der

Konfessionsfreien etc., die eine Beratungspflicht ablehnen. Diesem bereits im Frühjahr 2020 vorgelegten Regelungsentwurf ist die Gruppe von Abgeordneten um Katrin Helling-Plahr (FDP) und Karl Lauterbach (SPD) gefolgt. Er sieht einen grundsätzlich straffreien Ansatz vor.

Einem faktischen Verbot von Sterbehilfe gleich käme ein restriktiver Vorschlag der Gruppe um die Bundestagsabgeordneten Lars Castellucci (SPD) und Ansgar Heveling (CDU), der ein Verbot von Sterbehilfeorganisationen vorsieht. Der Vorschlag zielt ab auf die Wiedereinführung des vom BVerfG gekippten § 217 StGB. Die Abgeordneten begründen die im Vergleich ausgeprägten Voraussetzungen an Zeitablauf und Untersuchung mit der Volatilität von Suizidwünschen. Das grundsätzliche Verbot soll der Normalisierung und einem gesellschaftlichen Klima entgegenwirken, in dem sich Menschen unter Druck gesetzt fühlen könnten, ihr Leben zu beenden. Abgeordnete aller Parteien, mit Ausnahme der AfD, unterstützen diesen Entwurf, obwohl er vor dem BVerfG nicht bestehen könnte.

Ein dritter Entwurf kam von einer Gruppe, die einem Vorschlag von Renate Künast (Grüne) folgte. In der Zwischenzeit ist es zu einer Annäherung zwischen den beiden „liberaleren“ Gesetzesentwürfen (Helling-Plahr/Künast et al.) gekommen. Beide Entwürfe wollen ein neues Gesetz zur Sterbe- bzw. Suizidhilfe, das die Verschreibung der erforderlichen Medikamente straffrei stellt.

Für Juli 2023 sind Lesung und Debatte des Deutschen Bundestag vorgesehen. Es bleibt zu bemerken, dass im „Berliner Appell 2022“ jeder gesetzliche Regelungsbedarf zur Suizidhilfe von den Sterbehilfeorganisationen (zusammen mit der Giordano Bruno Stiftung sowie dem Zentralrat der Konfessionsfreien) als entmündigend-paternalistisch abgelehnt wird. Der Humanistische Verband Deutschlands schließt sich dem ausdrücklich nicht an, sondern vertritt im säkularen Spektrum eine eigenständige Position, die als moderat gilt.

Wichtig ist noch, dass die Debatte der Suizidprävention getrennt werden muss von der des assistierten Suizides, da eine Vermischung der Tragweite des Themas nicht gerecht wird. Wir wollen, dass nicht nur Palliativmedizin und Hospizarbeit ausgebaut werden, sondern wir fordern Ausbau und Professionalisierung der Suizidprävention. Wir erinnern, dass das Recht auf einen selbstbestimmten Tod in Würde genauso zu respektieren ist wie das Leben selbst!

An Gita Neumanns Ausführungen schloss sich eine Fragerunde an. Inhaltlich ging es dabei hauptsächlich um Sachfragen. Ethische Konflikte wurden nur am Rande angesprochen. Im Anschluss an die Veranstaltung wurden im kleinen Kreis noch offene Fragen erörtert.

Das Thema ist komplex. Es wird uns mehr und mehr herausfordern. Dies sollte nicht die letzte Veranstaltung des Humanistischen Landesverbandes Baden-Württemberg zu diesem Grundrecht gewesen sein.

Unser Dank geht an die Referentin Gita Neumann, die AWO Stuttgart, den Ambulanten Humanistischen Hospizdienst und an den Geschäftsführer Andrée Gerland.

... und was sagen die Ärzte?

Die Meinungen zum selbstbestimmten Sterben, speziell zum assistierten Suizid, gehen bei den deutschen Ärzten weit auseinander. Aber die Einstellungen sind im Wandel. Das mag darauf zurückzuführen sein, dass das Thema tabuisiert war, dass es in der Ausbildung der Ärzte nicht vorkam und vor allem, weil eine große Rechtsunsicherheit bestand, sowohl bei der Verschreibung der Medikamente als auch bei der ärztlichen Beteiligung. Der assistierte Suizid wurde kriminalisiert.

Noch im November des Jahres 2017 veranstaltete der Weltärztebund unter seinem Präsidenten Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery ein „Symposium zu Fragen am Lebensende“. Es habe eine weltweite und vorurteilsfreie Diskussion stattgefunden. Laut Montgomery sei es ein Meilenstein für die Ärzteschaft und ein Schritt voran für die katholische Kirche gewesen. Tagungsort: Vatikan! (siehe Humanistische Rundschau 04/2017).

2021 wurde das berufsrechtliche Verbot der Suizidhilfe vom Deutschen Ärztetag gestrichen. Ärzte können allein auf Basis ihres Gewissens entscheiden, ob sie Suizidwillige beim Sterben unterstützen.

Sehr restriktiv sind die Haltungen verschiedener Fachgesellschaften wie die der Palliativmediziner, Schmerzmediziner, Psychiater und Psychotherapeuten. Dabei spielen Ärztemangel, Überlastung und grundsätzliche medizinethische Fragen eine Rolle.

Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin führt von September 2022 bis September 2023 eine anonymisierte Umfrage bei Ärzten durch. Ein Zwischenergebnis der nicht repräsentativen Umfrage ergibt eine hohe Bereitschaft bei Ärztinnen und Ärzten zur Suizidassistenz.

Umstritten sind die Sterbehilfe-Vereine. Aber wieso gibt es sie überhaupt?

Weil unser Gesundheitssystem und die Ärzteschaft den Betroffenen nichts anzubieten hatten. Sie überließen das Feld anderen und moralisierten, statt das Recht auf Selbstbestimmung zu achten.



DR. MED. GABRIELE WILL

Kinder- und Jugendärztin, seit 2015 in nachberuflicher Phase, zurückblickend auf 40 Berufsjahre in Klinik und Praxis. Seit 2020 Beauftragte für Humanistische Hospizarbeit und Palliativfragen des Humanistischen Landesverbandes Baden-Württemberg.

„Der Preis der Freiheit“

Dokumentarfilm über Mina Ahadi in Heidelberg

Für einen beeindruckenden Abend sorgte die Vorführung eines Dokumentarfilms über die iranische Menschenrechtsaktivistin Mina Ahadi in Heidelberg. Mina Ahadi und Hesam Yousefi, der Regisseur des Films, waren anwesend und beantworteten Fragen. Weitere Menschenrechtsaktivisten berichteten von der aktuellen Situation im Iran. Organisiert wurde die Veranstaltung unter anderem von den Säkularen Humanisten gbs Rhein-Neckar e. V. und der gbs Hochschulgruppe Rhein-Neckar.

„Mina – Der Preis der Freiheit“ – so der Titel des Dokumentarfilms von Hesam Yousefi, der die iranische Widerstandskämpferin und Menschenrechtsaktivistin Mina Ahadi porträtiert, die heute in Köln lebt. Ahadi kämpft seit Jahrzehnten gegen Hinrichtungen und Steinigungen im Iran – und wurde dadurch selbst zur Zielscheibe des Regimes.



Ein breites Bündnis säkularer Kräfte präsentierte den Film am 11. Mai im voll besetzten Kinosaal des Heidelberger Kinos Gloria & Gloriette. Mina Ahadi und der Regisseur des Films, Hesam Yousefi, waren bei der Vorführung zugegen und beantworteten im Anschluss Fragen des Publikums.

Hesam Yousefi ist ein unabhängiger iranisch-kurdischer Filmemacher, der 1989 in Piranshahr/Iran geboren wurde und dort aufwuchs. Von 2009 bis 2016 war Hesam als freier Menschenrechtsjournalist tätig. Seit 2015 lebt er in Deutschland, seit 2018 studiert er „Motion Pictures“ an der Hochschule Darmstadt.

Gefragt zu seinem Film sagte Hesam Yousefi: „Der Film hatte keinen Anfang und kein Ende. Ich wusste nicht, wie ich den Film beginnen soll. Ich sah vor mir nur einen riesigen Berg an Material. Der Film hat eine aktive Hauptprotagonistin – aber sie liefert dutzende Themen und Geschichten. Die größte Herausforderung dabei war, mich in eine Richtung zu orientieren und ein Thema auszusuchen, damit der Film einen Konzentrationspunkt hat. Ich fand ihn: Mina selbst war der Mittelpunkt des Films. Durch ihre Aktivitäten führt sie uns durch die iranische Historie, vor allem die Geschichte des islamischen Regimes. Nach der iranischen Revolution 1979 spielte die kurdische Freizone (irakisches Kurdistan) eine besondere Rolle, denn sie nahm sämtliche Freiheitskämpfer*innen auf – darunter: Mina Ahadi. Nachdem sie einige Jahre später Kurdistan in Richtung Europa verließ, setzte sie sich aktiv gegen die Todesstrafe und Steinigung sowie für die Rechte



von Frauen, Homosexuellen und Ex-Muslimen ein.“

Wie aktuell der Kampf von Mina Ahadi ist, schilderten im Anschluss an den Film Anahita Azizi von Frauen Leben Freiheit Rhein-Neckar und Bonyad Bastanfar von Be Our Voice Iran Rhein-Neckar. „Jin Jiyan Azadi“ (übersetzt: Frauen Leben Freiheit) ist der kurdische Freiheitsruf, der seit der Ermordung von Jhina Mahsa Amini am 16.09.2022 im Iran weltweit zu hören ist.

Auf Jhina Mahsa Amini nahm Bonyad Bastanfar direkt Bezug und berichtete von der Pflanzung des Jhina-Mahsa-Amini-Baumes, der ein starkes Zeichen für die Initiative Be Our Voice Iran Rhein-Neckar und die Stadt Heidelberg sei. „Für die Revolution im Iran laut zu sein, sollte für uns hier selbstverständlich sein“, erklärte Bastanfar, „denn sie handelt genau von den Werten, die wir immer groß schreiben.“



MINA
DER PREIS DER FREIHEIT

Donnerstag 11.05.2023, 19:30 Uhr
Kino GLORIA & GLORIETTE, Hauptstraße 146, HD

Filmvorführung und Gespräch
mit Mina Ahadi und Hesam Yousefi
www.gbs-rn.de/VERANSTALTUNGEN

DAS PORTRAIT EINER WIDERSTANDSKÄMPFERIN
EIN DOKUMENTARFILM VON HESAM YOUSEFI

Logos: gbs Rhein-Neckar, Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung, FORUM FRANKLIN, GBS Hochschulgruppe Rhein-Neckar, DIE HUMANISTEN BADEN-WÜRTTEMBERG, FRAUEN LEBEN FREIHEIT BE OUR VOICE IRAN RHEIN-NECKAR

Auch Mina Ahadi betonte, dass Frauen- und Menschenrechte nicht westlich oder östlich seien.

Anahita Azizi nahm die deutsche Politik in die Pflicht: „Wir sehen, wie das sehr junge iranische Volk unsere Werte verteidigt. Sie

rufen unter größter Gefahr nach Vielfalt und Demokratie und fordern Schluss mit weltweitem Terror. Wir dürfen sie in ihrem Bestreben nicht alleine lassen und müssen hinsehen, unsere Politik muss handeln.“

Dirk Winkler, Vorstand der gbs Rhein-Neckar, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Abend: „Ein beeindruckender Film, den jeder sehen sollte. Wir freuen uns sehr, dass wir mit der gbs-Hochschulgruppe Rhein-Neckar, dem Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Rhein-Neckar, dem Forum Franklin Mannheim, den Humanisten Baden-Württemberg, Frauen Leben Freiheit Rhein-Neckar, Be Our Voice Iran Rhein-Neckar, der Partei der Humanisten und dem Gloria-Kino Heidelberg solch breite Unterstützung für den Film erfahren haben und er einen so guten Zuspruch vom Heidelberger Publikum erfahren durfte.“



DIRK WINKLER

ist Gründungsmitglied und Vorstand der Säkularen Humanisten – gbs Rhein-Neckar und Mitglied der Humanisten Baden-Württemberg. Auf hpd (Humanistischer Pressedienst) sind von ihm mehrere Artikel zu Atheismus, Humanismus und Wissenschaft erschienen.



Humanistische Trauerfeiern

Ablauf – Optionen – Vorsorge.

Ein Bericht über einen Vortrag am 26.05. von Andrée Gerland im Weltethos-Institut in Tübingen

Der Ablauf von kirchlichen Trauerfeiern ist geregelt und den meisten Menschen bekannt. Die Verabschiedung eines Verstorbenen folgt festen Riten vom Glockengeläut bis zur Aussegnung. Eingebettet in diesen Rahmen ist auch das Gedenken an den Toten. Der Pfarrer oder Priester betrachtet rückblickend das Leben des Verstorbenen und stellt dann auf das Weiterleben nach dem Tode ab. Bekannte tröstende Worte aus Bibeltexten finden sich dabei. Noch vor 50 Jahren waren andere Formen der Verabschiedung kaum vorstellbar.

Nachdem heute gerade einmal knapp die Hälfte der deutschen Bevölkerung einer Kirche angehört, sind alternative und individuelle Formen der Verabschiedung von vielen Menschen gefragt. Bei ihnen besteht häufig große Unsicherheit und Unwissenheit, welche Möglichkeiten alternative Formen der Verabschiedung haben. Ein würdiger Abschied wird meist mit der Trauerrede als zentraler Punkt einer nicht religiösen Trauerfeier verbunden. Sie kann für den Trost nicht auf das Weiterleben im Jenseits verweisen, sondern muss eine würdige Trauerbewältigung auf dieser Welt im Auge haben.

Andrée Gerland von den Humanisten Baden-Württemberg hat dazu im Weltethos-Institut in Tübingen vor einer interessierten Zuhörerschaft vorgetragen und konnte dabei deutlich machen, dass würdige Abschiedsfeiern durch humanistisch orientierte Trauerfeiern für nicht religiöse Menschen zur Trauerbewältigung im Diesseits wichtig sind.

Der Referent informierte zunächst über allgemeine Fragen und zeitlich naheliegende Handlungsanforderungen an die Angehörigen bei einem Sterbefall, wie die Durchführung der ärztliche Leichenschau und der Ausstellung des Totenscheins als Voraussetzungen der Bestattung und der Trauerfeier. Unterlagen des Verstorbenen können Aufschluss über Verfügungen zu seiner Bestattung ergeben, die es den Angehörigen wesentlich erleichtern, dem Willen des Verstorbenen gerecht zu werden.

Spätestens am 3. Tag nach dem Tod muss dieser beim Standesamt angezeigt und eine Sterbeurkunde beantragt werden. Trauerbenachrichtigungen und Todesanzeige in der Presse sind zu überlegen.

Unmittelbar formell orientierte Handlungsanforderungen bestehen auch hinsichtlich der Sichtung des Nachlasses auf eventuelle Testamente, die dem Nachlassgericht übergeben werden müssen, Bankvollmachten für die Angehörigen, Information von Versicherungen und andere bürokratische Erfordernisse.

Die organisatorischen Anforderungen an die Angehörigen sollten die Trauer und deren Ausgestaltung nicht verdrängen. So gilt es, ein Bestattungsunternehmen zu finden, das sensibel darauf eingehen wird. Mit diesem sind dann bald wichtige Fragen zur Grabauswahl, Termin der Bestattung und die Örtlichkeit sowie die Choreografie zu erörtern und festzulegen.

Die Arten der Bestattung sind vielfältig und richten sich nach dem (mutmaßlichen) Willen des Verstorbenen. Neben der traditionellen Bestattung auf einem städtischen Friedhof in Form der Erd- oder Urnenbeisetzung sind weitere Formen zulässig. Dazu gehören häufiger Friedwald- oder Seebestattungen, deren Voraussetzungen und Umstände der Referent im Einzelnen erläuterte.

Die Friedwaldbeisetzung erfolgt in einem öffentlich zugänglichen Wald, indem Baumplätze auch von mehreren Personen gemeinsam reserviert werden können. Es gibt dann keinen Grab schmuck, Bepflanzung oder Bodenbearbeitung durch die Hinterbliebenen. Die Friedwaldurne ist biologisch abbaubar. Die Kosten für einen Platz belaufen sich auf 600 bis 7500 €.

Die Seebestattung ist naturverbunden für Menschen, die eine besondere Verbindung zum Meer haben und den Angehörigen Kraft für die Trauerbewältigung gibt. Sie ist eine pflegeleichte und kostengünstige Beisetzungsvariante mit unbefristeter Ruhezeit.

Eine aktuelle neue Form der Bestattung, die in Baden-Württemberg noch nicht zugelassen ist, ist die „Reerdigung“. In Kokons wird der Körper des Verstorbenen durch Mikroorganismen ohne Brennstoffe innerhalb von 40 Tagen in Erde transformiert. Die Kosten betragen etwa 2100 €.

Unabhängig von der Form der Beerdigung ist die Trauerfeier und die dabei zentrale Trauerrede der wichtigste Aspekt für die würdige Verabschiedung vom Verstorbenen und die beginnende Trauerarbeit. Der humanistische Trauerredner bemüht sich

daher, die Persönlichkeit des Toten in allen Facetten zu erfassen und übliche Floskeln zu vermeiden. Er nimmt sich viel Zeit, um in Vorgesprächen mit den Angehörigen diesem Anspruch gerecht zu werden. Dabei ertastet er chronologisch das Werden und Wirken des Toten, arbeitet wichtige Stationen, Begegnungen, Gefühle, Entscheidungen gemeinsam mit den Angehörigen heraus. Zuhören und Festhalten werden als ein Geschenk von allen Teilnehmern verstanden.

Die Trauerrede ist das zentrale Element der Feier. Der Referent charakterisierte sie unter Bezug auf Dr. Horst Groschopp wie folgt: Es wird die Einmaligkeit, das Besondere des gelebten Lebens verdeutlicht bzw. hervorgehoben. Dies geschieht bewusst im Gegensatz zur kirchlichen Liturgie, in der an die Leiden von Christus erinnert wird. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Rede sehr persönlich, einfühlsam und vor allem ehrlich ist. Die verstorbene Person muss erkennbar und nicht verzeichnet oder gar karikiert sein.

Die entscheidende Frage ist dann, wie Trost im Diesseits zu finden und zu übermitteln ist und welche Medien helfen können, wenn man als Humanist nicht auf das Jenseits ausweichen kann.

Das intensive Vorgespräch mit möglichst vielen Beteiligten, die das Leben des Toten von vielen Seiten lebendig nachzeichnen, ist Grundlage für die konkrete Gestaltung: Gemeinsames Erörtern adäquater Elemente für eine weltliche Trauerfeier, gemeinsame Auswahl der Musik, Rücksprache mit den Bestattungsinstitut/Friedhof.

Am Ende der Veranstaltung trug der Referent ein die Teilnehmer berührendes Gedicht vor, das mit der humanistischen Erkenntnis endete, dass es „alles, alles ein letztes Mal“ gibt.

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde offenbar, wie die vom Referenten angesprochenen Fragen die humanistischen Teilnehmer bewegen. Es wurde insbesondere deutlich, dass die würdige Feier zum Tode eines humanistisch eingestellten Menschen noch längst nicht in gleicher Weise zu erlangen ist, wie in der Kirche. Ein entscheidender Punkt ist dabei das Fehlen eines institutionellen und personellen Rahmens für die Erreichbarkeit humanistischer Trauerreden und die organisatorische Gestaltung der Trauerfeiern. Für die humanistischen Verbände liegt im Beitrag für eine würdige Verabschiedung beim Tod von konfessionslosen Menschen ein wichtiges Aufgabenfeld.



PROF. DR. DIETER RÖSSNER

emeritierter Professor für Strafrecht und Kriminologie der Universität Marburg, lebt mit seiner Ehefrau Dorothea in Tübingen. Themen: Gewaltforschung, Täter-Opfer-Ausgleich und Sportrecht. Mitglied der Giordano Bruno Stiftung und des Arbeitskreises Säkulare und Humanisten in der SPD, Mitarbeit im Institut für Weltanschauungsrecht. Strafanzeige gegen die Katholische Kirche wegen Missbrauchs 2018.

Zum 180. Geburtstag von Bertha von Suttner

Ein Nachbericht zum Vortrag von Andrée Gerland am
09. Juni in der Bertha-von-Suttner-Straße in Tübingen.

Punkt 18:00 Uhr trafen sich am Abend des 09. Juni, zum 180. Geburtstag dieser Dame, an der Bushaltestelle „Bertha-von-Suttner-Straße“ im Neubaugebiet Stäudach in Tübingen-Lustnau eine für einen herrlichen Sommer-Freitagabend erstaunliche Anzahl von circa 15 Interessierten zum Vortrag von Andrée Gerland. Neben einer Handvoll altgedienter Humanisten stießen auch Vertreter der „Säkularen Sozis“ und der GBS sowie eine Handvoll neugieriger Unbekannter dazu.

Andrée Gerland begann pünktlich kurz nach sechs Uhr abends mit seinem gut strukturierten Vortrag über das bewegte Leben dieser Frau, den er in großzügiger Anzahl als beidseitig bedruckte Chronologie zu Bertha von Suttner an die Teilnehmer verteilte, was das Verfolgen und Nachvollziehen der Rede (und diesen Bericht!) erleichterte. Bertha von Suttner ist heute nur Wenigen bekannt, auch wenn ihr Name zuweilen als Namensgeber einer Schule oder Straße auftaucht. Ihre Bücher – sie schrieb aus finanzieller Notwendigkeit über längere Zeit jedes Jahr ein Buch – sind weithin unbekannt und vergriffen. Allgemein bekannt ist ihr Plädoyer für den Frieden „Die Waffen nieder!“ von 1889, erschienen unter dem Verlagsbuchhändler Edgar Pierson in Dresden, von dem zunächst 1000 Exemplare gedruckt wurden. Im Jahr 1914, bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges, erschien die 37. Auflage mit 210.000 Exemplaren.

Bertha von Suttner, geboren am 09. Juni 1843 als Bertha Sophie Felicitas Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau im Palais Kinsky in Prag, stammte zwar aus adligen, jedoch nicht voll anerkannten Kreisen. Sie genoss eine humanistische Ausbildung, in der Fremdspracherwerb und musikalische Erziehung als wichtig galten. Ihre Mutter war spielsüchtig und verzockte einen guten Teil des familiären Vermögens in der Wiesbadener Spielbank, ohne den erhofften Gewinn zu machen – was ihre Tochter Bertha ihr zu keinem Zeitpunkt zum Vorwurf machte. Ein Heiratsantrag mit dem 52jährigen gut situierten Baron Gustav von Heine-Geldern wird von ihr zuerst an- und dann schließlich doch abgelehnt. Eine spätere Verliebtheit mit Adolf Prinz zu Sayn-Wittgenstein endet unglücklich, denn dieser verstirbt 1872 bei einer Amerika-Überfahrt. So schlägt sich Bertha von Suttner ab 1873 mit eigener Arbeit als Hauslehrerin des Freiherren Carl Gundaccar von Suttner in Wien durch, dessen vier Töchter sie unterrichtet und sich in den sieben Jahre jüngeren Arthur Gundaccar verliebt, den sie drei Jahre später heimlich heiratet. Beide fliehen in den Kaukasus, zu ihrer Gönnerin Ekaterina Dadiani, Fürstin von Mingrelien, wo sie



insgesamt neun Jahre leben, bevor sie im Mai 1885 anlässlich des Todes von Berthas Mutter nach Österreich zurückkehren. Wichtig ist Bertha von Suttners Begegnung mit Alfred Nobel 1875 in Paris, der über eine Anzeige eine Sekretärin suchte und für den sie zwei Monate lang arbeitete. Daraus ward eine lebenslange Freundschaft. Es war Bertha von Suttner, die ihn aufgrund des gemeinsamen Austausches, ihrer Friedensüberzeugung und ihres gemeinsamen Engagements dazu anregte, den Friedensnobelpreis einzurichten, was Alfred Nobel durch ein folgenreiches, durchdachtes Testament 1896 auch in

die Praxis umsetzt. Nach dem Tod ihres geliebten Mannes 1902 zieht sie nach Wien, erhält eine Ehrengabe von 20.000 Kronen zum 60. Geburtstag, die ihr eine gewisse Unabhängigkeit verschafft. Sie führt 1904 eine Vortragsreise durch amerikanische Städte mit Besuch des Bostoner Weltfriedenskongresses durch, trifft sich mit Roosevelt und bekommt 1905 als erste Frau den Friedensnobelpreis zuerkannt. Eine eindrucksvolle Lebensgeschichte einer eigensinnigen, engagierten Persönlichkeit in einer Zeit, in der Kriegsgetrommel, aufkommender Antisemitismus, wirtschaftliche Krisen und Zusammenbrüche von Regimen den Alltag prägten. Bertha von Suttner, die im Juni 1914 schließlich ihrem Magenkrebs erlag, ist noch viel zu wenig im Bewusstsein der Menschen präsent. Dazu diente dieser reichhaltige Vortragsabend bei herrlichem Sonnenschein und leichter Sommerbrise mit Sicherheit.

*DR. ASSIA M. HARWAZINSKI
ist promovierte konfessionsfreie Islam- und Religionswissenschaftlerin
(2. Bildungsweg), Forschungsschwerpunkte im Bereich des religiösen
Fundamentalismus, historisch-anthropologischer und
vergleichender Religionsforschung.*

Wir trauern um folgende humanistischen Mitglieder, die seit Erscheinen der Rundschau 02/22 verstorben sind*:

Hanns-Helmut Adelman
Werner Claus
Erich Dengler
Erna Gabriel
Manfred Graf
Alfred Heckmann
Volker Jäger
Christine Kienzle
Otto Kille
Hugo Knapek
Thekla Knödler
Ursula Krause-Scheufler
Manfred Kurass
Lieselotte Liebig
Moritz Lutz
Steffen Jörg Marzenell
Kurt Pscheidt
Herbert Riesle
Jörg Ringwald
Herbert Rohr
Ulrich Römer
Günter Schaber
Annemarie Schieback
Günther Schmidt
Albert Schweikert
Betty Schweizer
Rudolf Schweizer
Heinz Thumm
Josef Woller

*) Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da wir bedauerlicherweise nicht immer vom Ableben eines unserer Mitglieder informiert werden.



Was ich für säkularen Humanismus halte

Eine persönliche Definition von Roland Fakler

Diesseitigkeit – Menschlichkeit

Unsere Hoffnungen liegen im Diesseits. Die Erde ist unsere Heimat. Wir glauben an den Menschen!

Wir haben nur diese Erde, auf der wir durch eine zufällig wirkende, unpersönliche Schicksalsmacht eine einmalige Chance erhielten, für kurze Zeit ein Leben in Bewusstheit zu führen, Verantwortung zu übernehmen, das Leid zu mindern und das Glück zu mehren. Wir sind mitverantwortlich, für das, was auf diesem Planeten geschieht – sofern dies in unserer Macht liegt. Nur Menschen können Liebe, Wärme und Gerechtigkeit in diese chaotische Welt bringen. Ein Gott – was immer das sei – ist für uns nicht erkennbar. Das Universum verhält sich genau so, wie wenn kein „steuerndes Wesen“ da wäre. Es folgt blind den Naturgesetzen. Wenn die Menschen keine gerechte Welt schaffen, wird es keine geben und wenn sie ihre Umwelt zerstören, rauben sie sich die Lebensgrundlagen.

Vernunft – Wissenschaftlichkeit

Bei der Erkenntnis der Welt vertrauen wir auf unsere Sinne, auf unsere Vernunft und auf die Wissenschaft, die wir nicht für unfehlbar halten. Grundlagenforschung muss der Wahrheit dienen, angewandte Wissenschaft dem Menschen. Ein realistisches Weltbild ist Voraussetzung für vernünftiges Handeln.

Die Welt verhält sich überall nach festen Regeln, die wir Naturgesetze nennen. Es gibt keine Wunder und keine Geister. Die Evolutionslehre erklärt uns die Entwicklung des Lebens wissenschaftlich. Die Schöpfungsgeschichten der verschiedenen Religionen sind Mythen, nicht Wahrheit.

Bewahrung der Natur

Wir begreifen uns als lebendigen Teil einer allumfassenden Natur, die wir im eigenen Interesse bewahren wollen. Auch Tiere haben Rechte und dürfen nicht unnötig gequält werden. Deswegen sind wir gegen das Schächten von Tieren aus religiösen Gründen und gegen Massentierhaltung. Jedes Leben ist einmalig. Es hat einen Anfang und ein Ende und ist deswegen wertvoll. Wir dürfen uns heute nicht mehr an Werten orientieren, die orientalischen Stammesgesellschaften vor 2000 oder 1400 Jahren das Überleben gesichert haben.

Wir müssen den Werten zur Geltung verhelfen, die der Menschheit in Zukunft das Überleben sichern, nämlich Demokratie, Menschenrechte und ökologisches Bewusstsein. Wenn wir das ungezügelte Wachstumstreben des Kapitalismus über die Sorge um eine lebenswerte Umwelt stellen, werden wir untergehen ... weil wir zu dumm waren, dies zu erkennen oder zu schwach waren, die richtigen Schlüsse in die Tat umzusetzen.

Einheit von Körper und Geist (Seele)

Säkulare Humanisten glauben nicht an ein Jenseits und nicht an die Unsterblichkeit der Seele. Die Seele ist die Summe aller unserer Empfindungen. Körper und Seele bilden eine Einheit. Sie wachsen und vergehen zusammen. Nach dem Tod werden wir uns vermutlich fühlen wie vor unserer Geburt – nämlich gar nicht! Das scheint mir ein angenehmer Zustand zu sein, den ich nicht fürchten muss. Wir bemühen uns, das Beste aus diesem einen Leben zu machen, das uns „Mutter Natur“ geschenkt hat. Wir müssen unserem Leben selbst Sinn geben. Als Humanist trete ich auch für eine gesunde und suchtfreie Lebensweise ein.

Vernünftige Ethik

Für Humanisten ist es wichtig, eine „vernünftige“ Ethik zu entwickeln, die sich aus dem Zusammenleben mit anderen in der Gemeinschaft ergibt. Für uns gilt die „Goldene Regel“: „Was du nicht willst, das dir man tu, das füg' auch keinem andern zu!“ Oder positiv ausgedrückt: „Alles was ihr wollt, dass euch die Leute tun, das tuet ihnen auch.“ Sie tun das Gute, um sich gut zu fühlen, nicht für einen Lohn im Jenseits. „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewusst!“ (Goethe). Wir verachten grausame Strafen, Folter, Todesstrafe, Sklaverei, fühlen uns verbunden mit allen Menschen und Lebewesen und treten ein für eine gerechte Welt auf der Basis humanistischer Werte.

Frieden, Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte

Für Humanisten gibt es keine Auserwählten und keine Verdammten, sondern nur Mitmenschen und verwandte Lebewesen. Sie sind tolerant gegenüber allen Toleranten und sie wehren sich gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung in aller Welt. Keine Weltanschauung darf die andere beherrschen wollen. Es gilt Gleichheit aller vor dem Gesetz. Sie treten ein für eine friedliche, gerechte und lebenswürdige Welt, in der alle Menschen ihr Glück suchen und finden können. Sie versuchen Konflikte gewaltfrei zu lösen. Sie bekennen sich zu den Werten der westlichen Welt, die aus der griechisch-römischen Antike und der Aufklärung hervorgegangen sind und zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung mit Gewaltenteilung und unveräußerlichen Menschenrechten. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Diese Grundordnung ist es wert, verteidigt zu werden!

Trennung von Staat und Religion

Humanisten treten für eine Trennung von Religion und Staat ein. Die Religion darf nicht den Staat beherrschen wollen. Nur so ist gleichberechtigte Vielfalt möglich. Religion sollte nicht in das Leben von Menschen eingreifen, die sich davon belästigt fühlen: Kirchengeläut; Muezzinruf; Tanzverbot an Karfreitag; Fastenzwang im Ramadan ... nicht Indoktrination, sondern Information soll den Unterricht in den Schulen bestimmen. Es widerspricht der Idee, selbstdenkende und mündige Bürger

heranzubilden, wenn man Kinder von klein auf religiös indoktriniert, mit unvernünftigen Vorschriften reglementiert (Kopftuchzwang) und mit unwiderruflichen Eingriffen stigmatisiert (Beschneidung).

Bringt den Kindern vernünftige Verhaltensregeln bei und lasst sie spielen, denken und fragen – Ethik ab Kindergarten! Schräge Ideen können sie sich später reinziehen.

Toleranz hat seine Grenzen, wenn andere intolerant sind und nach Herrschaft und Dominanz streben. Weltanschauungsfreiheit kann nur im Rahmen des Grundgesetzes gelten. Religionen haben sich den Gesetzen des Staates unterzuordnen. Nicht blinder Glaube, sondern vernünftige Werte sollen gelehrt werden, die gemeinsamen Werte nämlich, die die Schüler im Leben verbinden und nicht die Glaubenssätze, Märchen, Legenden und Dogmen, die sie in Konfessionen spalten. Deswegen sind wir für säkularen Ethikunterricht ab Klasse 1 und im Kindergarten.

Selbstbestimmung und Toleranz

Für Humanisten ist Selbstbestimmung sehr wichtig. Sie möchten selbst über ihre Weltanschauung, ihre Sexualität und ihren Tod bestimmen können. Das Leben ist nicht einfältig, sondern vielfältig. Deswegen muss man tolerant sein gegenüber der Vielfalt des Lebens (zum Beispiel gegenüber Homosexualität). Wir lehnen die Kindertaufe, die Beschneidung von unmündigen Buben und Mädchen aus religiösen Gründen ab. Es wäre ehrlicher, Gläubige erst im Erwachsenenalter zu taufen oder endgültig in eine Glaubensgemeinschaft aufzunehmen, wenn sie eine reife Entscheidung für oder gegen eine Religion treffen können. Aber genau das ist der Konflikt: Den Kirchen und dem Islam ging es selten um eine ehrliche Entscheidung mündiger Bürger, sondern um die Maximierung ihrer Macht und ihres Reichtums. Aus einer Herde auszubrechen, erfordert Kühnheit, in einer Herde zu bleiben Bequemlichkeit.

Offenheit und Lernfähigkeit

Es ist uns bewusst, dass wir vieles nicht wissen, sondern nur vermuten können. Gerne lassen wir uns von Philosophen und weisen Menschen beraten, bei der Suche nach einem sinnerfüllten Leben auf der Basis humaner Werte. Bildung ist wichtig. Wir müssen zuerst an uns selbst verändern, was wir in der Welt verändert haben wollen. Wir setzen bei der Selbsterkenntnis und bei der Erweiterung unseres Horizonts auf den kritischen Dialog mit Andersdenkenden. Die Freiheit des Denkens und die offene Kritik sind wichtig für jeden Fortschritt.



ROLAND FAKLER

wurde 1953 in Leutkirch/Südwestdeutschland geboren. Nach dem Abitur studierte er ein Semester Medizin an der Universität Tübingen, entschloss sich aber 1975, freischaffender Autor und Maler zu werden.

NESTLE - ALAND
NOVUM
TESTAMENTUM
Graece et Latine

Das Buch das mich freimachte von aller Religion:
das Neue Testament auf Griechisch und Latein

Mein Humanismus und Freidenkertum

Persönliche Definition von Dr. Anton van Hooff

Freidenken und Humanismus

Seit ich denken kann, verwerfe ich Religion und Monarchie – das letzte kein Selbstverständnis in den Niederlanden. Ich muss etwa achtzehn Jahre gewesen sein, als ich diese beiden Institutionen grundsätzlich ablehnte: beide bestehen nicht die Prüfung der Ratio.

Meine ‚Entkehrung‘

Als ich erwog, in meiner Jugend mit der Mitgliedschaft zur katholischen Kirche zu brechen, wollte ich nicht aus Bequemlichkeit handeln. Ja, es war bequemer jeden Sonntag nicht die Messe zu besuchen – damals betrachtet als eine Todessünde – aber ich wollte die religiöse Pflicht bis zuletzt genau erfüllen. Deshalb wohnte ich als Studienanfänger für Alte Sprachen jeden Sonntag der Messe bei, aber ich nahm nicht am Dienst teil, sondern las das Neue Testament vollständig im griechischen Original durch. Nach einer Saison wusste ich: die ganze Geschichte Jesu ist Mythos. Jesus soll existiert haben, aber seine Anhänger haben den Guru vergöttlicht, so wie dies z. B. auch mit Apollonios von Tyana geschehen ist.

Lese die unheiligen Schriften

Seit dieser Erfahrung ist die Therapie, die ich Gläubigen empfehle: lese doch die Bibel, den Koran oder die buddhistischen Schriften einfach mal vollständig als Buch, also nicht als heilige Schrift. Der kritische Leser wird sich dann fragen: Wird von mir wirklich erwartet, diesen Blödsinn voll Widersprüchen zu glauben? So geht es dem Moslem, der nicht dem Iman gehorcht, oder gedankenlos den ganzen Koran rezitiert, aber selbstständig Mohammeds unerträglichen Selbstverherrlichung liest. Stell dir ein Buch vor, in dem jedes Kapitel anfängt mit „Allah ist Gott und ich Anton bin sein Prophet“.

Niedergang der Kirchen

In meiner Jugend gehörte 80% der niederländischen Bevölkerung einer Religionsgemeinschaft an. Mit Besorgnis erwarteten die Protestanten die nächsten Volkszählung: wahrscheinlich würde sich herausstellen, dass die Katholiken mit ihren großen Familien fortan die Mehrheit bildeten. Ihrerseits waren die Katholiken überzeugt, dass sie irgendwann einmal die Macht in dem Land übernehmen

würden. Der Rektor meines katholischen Gymnasiums erklärte die Aufgabe seiner Schule als Vorbereitung für die neue Elite. Überall wurden neue katholische Kirchen gebaut – manche sind jetzt abgerissen worden.

Vieles hat sich geändert. Seit den 60er-Jahren gibt es einen ständigen Ausstritt aus allen christlichen Kirchen. Nur die äußerst orthodox-calvinistischen Gemeinschaften können dem standhalten – dank ihrem Kinderzuwachs! Nach Umfragen glaubt mehr als die Hälfte der Niederländer nicht an einen Gott. Es ist schnell gegangen. Der Kollaps der Kirchen in meiner Lebenszeit ist zu vergleichen mit dem Einsturz der katholischen Kirche in nur zwei Generationen während der Reformationszeit.

Endlich streitbarer Atheist

Dieser Entwicklung bin ich natürlich mit Zufriedenheit beige-wohnt, aber es war auch manchmal etwas Mitleid dabei: all diese entleerten Klöster! Ich spürte nicht die Neigung, mich aktiv an der Bekämpfung des Glaubenswahns zu beteiligen.

Auch damals gab es Skandale, aber für mich waren und sind Missstände keine ausreichenden Gründe, um mit einer Kirche zu brechen. Überall, wo es hierarchische Verhältnisse gibt, gibt es Macht-Missbrauch. Auch in den Jugendanstalten der DDR geschahen damals Verbrechen.

Erst im Ruhestand entschloss ich mich etwas für meinen Unglauben zu tun. Es lag auf der Hand, dem *Humanistisch Verbond* beizutreten, aber ich hatte diese Organisation als zu sanft erfahren. Sie agierte und agiert bis jetzt als eine Alternativkirche. Sie ist stolz, die gleichen Rechte wie die bestehende Kirche erworben zu haben: bezahlte Seelsorger in Armee, Gefängnis und Krankenhaus, bezahlte Angestellte, eine eigene Universität in Utrecht, in der Atheismus aber verpönt ist! Spiritualität ist dort an der Tagesordnung.

Nein, ich wurde Mitglied des atheistisch-humanistischen Freidenker-Verbands *De Vrije Gedachte* (seit 1856), der älteste Freidenkerverband in der Welt. Und wie das so geht, wenn man aktiv ist, war ich nach wenigen Jahren Vorsitzender (2009-2015). Obwohl ich gedrängt wurde, länger in diesem Amt zu bleiben, gehorchte ich meiner demokratischen Gesinnung. Der Wechsel wird schon in der athenischen Demokratie als ein Merkmal der Volksmacht, *dēmokratia*, betrachtet. Seitdem bin ich Redaktionsmitglied des Monatsheftes *De Vrijdenker*, der nach seinem Statut autonom ist. In dieser Funktion bin ich in Kontakt mit Heiner Jestrabek gekommen und neulich auch mit André Gerland.

Humanistische Ehrfurcht zur Religion

Die Erfahrung als Vorsitzender hat meine Ansichten über Freidenken und Humanismus verschärft. Bestimmend war die Erfahrung, als ich in 2012 versuchte, eine gemeinsame Aktion gegen Knabenbeschneidung zu initiieren – in diesem Jahr urteilte das Kölner Landgericht, dass das Recht auf körperliche Integrität des Kindes über dem Erziehungsrecht der Eltern steht. Ich hatte Konzepte für eine Petition und einen Gesetzentwurf entworfen: Eltern sollten

zuvor informiert werden über die medizinischen und juristischen Risiken. Durch eine Unterzeichnung sollten sie erklären, sich dieser Risiken bewusst zu sein und sie doch zu akzeptieren. Also nicht mal ein Verbot, aber ‚nur‘ eine aktive Entmutigung.

Der *Humanistisch Verbond* weigerte sich aber beharrlich sich zu beteiligen: man sollte „Respekt“ haben für dieses Ritual, das Unmündige zu Mitgliedern einer kulturell-religiösen Gemeinschaft macht. Aber was heißt hier Respekt? Natürlich darf jeder nach seiner Fasson selig werden. Und jeder hat das Recht auf eine Meinung. Religion ist aber nicht mehr als eine Meinung. Sie bedarf keinen besonderen Schutz (in einer Verfassung). Gläubige, die Respekt erbitten, fordern in Wirklichkeit Ehrfurcht. Es gibt aber keinen Grund, den Wahn, der Religion heißt, mit mehr Toleranz zu behandeln als irgendeine andere Meinung.

Weltanschauung oder Denkweise?

Wie verhalten sich Humanismus und Freidenken? Humanisten streben eine Weltanschauung an, oder meinen sie schon zu besitzen. Freidenker betrachten sich eher als rationale Betrachter der Phänomene. Alles, was nicht nachweisbar und falsifizierbar ist, hat keinen Existenzgrund. Religion ist das erste Phänomen, das diesen Test nicht besteht. Aber auch alternative Heilmethoden, Homöopathie, Anthroposophie, Verschwörungstheorien, Kreationismus usw. beruhen nicht auf Denken, sondern auf Glauben.

Die meisten Mitglieder der *Vrije Gedachte* haben links-liberale Ansichten – ich bin z. B. Sozialdemokrat – aber es gibt auch harte Liberale, sogar einige Rechte und einen Stalinist! Aber sie sind sich einig, dass nur in einer Demokratie freies Denken und Freiheit des Meinungsdruckes gewährleistet ist. Deshalb hat sich neulich eine starke Abneigung gegen *woke* gebildet. Diese Bewegung ist aus respektablen Motiven entstanden, aber sie bedroht die freie Wortwahl und das freie Denken.



DR. ANTON VAN HOOFF

ist emeritierter Professor für Klassische Alte Geschichte an der Universität Nijmegen/Niederlande, vielfacher Buchautor und ehemaliger Vorsitzender des Niederländischen Freidenkerverbandes *De Vrije Gedachte*.



Sie möchten auch gerne Ihr Humanismus-Verständnis mitteilen und veröffentlicht sehen? Wir würden uns auf Ihren Beitrag sehr freuen! Schreiben Sie einfach mit dem Betreff „Humanismusverständnis“ an: kontakt@dhubw.de



HuKi

Uns geht es gut ... wie schön! Und den ANDEREN? Die HuKi-Familie und eine Spendenaktion für die Ukraine

Zeitenwende! Eine Aussage, die uns allen seit dem 24.02.2022 fest im Gedächtnis verankert ist. Heißt, in unserem Alltag hat sich einiges verändert; Veränderungen, die sich in allen Teilen des Alltags widerspiegeln. Das vereinte Europa erlebt Unglaubliches und befindet sich plötzlich in einem Ungleichgewicht, welches sich niemand vor dieser „Zeitenwende“ hätte vorstellen können. Einschränkungen in vielfältiger Weise – aufgrund von Abhängigkeiten – zeitigten sich und begleiten uns seit dem Moment, als im Februar 2022 alles anders wurde. Was heißt dies nun für die Kinder, hier, im Alltag? Sie erzählen viel über die Dinge, die sie über den Krieg in der Ukraine hören, sehen oder gezielt erzählt bekommen; jedoch ... das Geschehen ist für sie weit weg, denn, so die Aussage eines Kindes, „Bei uns ist zum Glück kein Krieg, uns geht es gut!“ Stimmt! Uns geht es – noch – verhältnismäßig gut! Wir können uns aktuell wirklich glücklich schätzen. Somit ist das Empfinden für diese Situation, welches die Kinder dabei entwickeln, immens wichtig, denn dieses tatsächliche Trauma, hervorgerufen durch

Angst, Schrecken und Hoffnungslosigkeit, wünscht man niemandem. Kinder verstehen, wie es ist, wenn man traurig ist oder einen Schmerz empfindet und sie wissen ebenso, wie gut es tut, wenn dann jemand da ist, der einen in den Arm nimmt, Trost spendet und wohlthuende, vertrauensvolle Sicherheit gibt. Auch wenn „bei uns kein Krieg ist“, so kennen und erspüren sie aus eigener Erfahrung ihres bisherigen Lebens, sprich, Verzicht und kleiner Entsaugungen, wie herzliche Freude danach erlebt wird, wenn durch „kleine Aufmerksamkeiten“ eine Situation wieder ins – sprichwörtliche – Lot kommt; oder, wie nachfolgend beschrieben, ein besonderes Glücksgefühl und „neue“ Lebensfreude bereitet werden kann. Aufgrund eines persönlichen Kontakts konnte die Spendenaktion mit S.O.S. Ukraine e.V. ins Leben gerufen werden. Ein besonderer Dank geht hierbei auch an den Elternbeirat, der sich sofort bereit erklärt hat, die Aktion zu unterstützen und mitzutragen. Die Kinder überlegten sich, wie sie den Kindern in der Ukraine noch eine weitere, ganz persönliche

Freude bereiten könnten ... so fertigten sie Briefe mit großen, roten Herzensgrößen und gestalteten gleichermaßen Herzen und Blumen aus Bügelperlen. Immer wieder erzählten sie, was sie nun alles in die Kartons zu Hause zum Abholen bereitstellen werden. Der Tag des Abholens rückte näher und die Spannung, wie viele Kartons zusammenkommen, stieg von Tag zu Tag. Endlich war es so weit. Der 24. März stand im Kalender und die Familien brachten ihre Kartons morgens mit in die HuKi, um sie dann oben, im Flur vor dem großen Saal, zu deponieren. Erfreue-



wie sehr sich die Menschen in der Ukraine über die Hilfe freuten, bedankten sich die Veranstalter mehrmals sehr herzlich. Der Kontakt wird nicht abbrechen, zumal uns auch einige Adressen von Kinderheimen zugestellt wurden. Wir – in der HuKi – werden die „ANDEREN“ sicherlich nicht vergessen!

An dieser Stelle möchten auch wir uns bei allen Helfern, Freunden und Unterstützern bedanken, die uns! ebenso in diesem Jahr wieder zur Seite standen. Erlebt doch die HuKi seit Beginn eine wunderbare Gemeinschaft, die einmalig ist. Hier gilt es insbesondere dem Elternbeirat ein großes Dankeschön auszusprechen, so auch den Familien insgesamt. Verlässlichkeit, Offenheit und Zusammenarbeit sind drei feste Pfeiler in unserem Miteinander und bilden das sichere Fundament, auf dem – zum Wohle des Kindes – immer bestens gearbeitet werden kann und den Zusammenhalt dokumentiert.

licherweise schlossen sich zudem einige Humanisten der Karton-Spende-Aktion an. Es war unglaublich, wie viele Kartons sich nach und nach nebeneinander und letztlich sogar aufeinanderstapelten. Wir zählten 52 Kartons ... damit hatte niemand gerechnet! Was für ein Erfolg! Aus einer Vorsichtsmaßnahme heraus informierte man die zuständige Veranstalterin über diese große Anzahl, denn die große Spende sollte ebenso im Abholfahrzeug Platz finden. Eine gute Entscheidung, wie sich zeigte, denn die Zuständigen organisierten nun zusätzlich zwei weitere Fahrzeuge. Mit vereinten Kräften und flinken Händen wurden die Transporter schnell beladen. Die Kinder beobachteten dabei dieses Szenario mit großem Interesse und freuten sich sichtlich, dass auch ihre Kartons nun mit auf den Weg zu den Kindern und Hilfsbedürftigen in die Ukraine gehen. Mit Fotos wie auch einigen Videos, die aufzeigen,

Ein von Herzen kommendes Dankeschön an Sie alle!

Der Sommer steht nun vor der Tür und mit ihm viele Freuden. Genießen wir es, denn: Wir haben Glück, uns geht es gut ... wie schön!



SUSANNE WINKLER

seit 2013 Gesamtleitung der Kindertagesstätte HuKi, stets weltoffen vorangehend, gleich den Worten: „Öffne der Veränderung deine Arme, aber verliere dabei deine Werte nicht aus den Augen.“ (Dalai Lama)



Stellenanzeige

Pädagogische Fachkraft gesucht!

Unser Verband ist eine staatlich anerkannte Weltanschauungsgemeinschaft, als solche den großen Kirchen und Religionsgemeinschaften rechtlich gleichgestellt und versteht sich als die Interessenvertretung für konfessionsfreie Menschen in Baden-Württemberg. Wir sind Mitglied im Humanistischen Verband Deutschlands (HVD / humanismus.de), dessen Landesverbände bundesweit über 50 Kindertagesstätten betreiben.

Zentral in der Landeshauptstadt gelegen ist im Humanistischen Zentrum Stuttgart unsere zweigruppige Kindertagesstätte integriert, die sich in den 10 Jahren ihres Bestehens einen hervorragenden Ruf in den umliegenden, von einer jungen, anspruchsvollen Elternschaft bewohnten, attraktiven und begehrten Innenstadtlagen erarbeitet hat. Für unsere Humanistische Kita mit musik- und bewegungspädagogischem Schwerpunkt im Zentrum Stuttgarts suchen wir Sie ab sofort als

Pädagogische Fachkraft, insbesondere eine Krippen-ErzieherIn (m/w/d) (in Teil- oder Vollzeit)

Ihre Aufgaben

- Individuelle pädagogische Bildung und Betreuung der Kinder einer Ganztagesgruppe von 1 bis 3 Jahren und Organisation des Tagesablaufs nach den Inhalten des Orientierungsplanes Baden-Württemberg.
- Partizipierende Zusammenarbeit mit Eltern, führen von Elterngesprächen und Erstellen von Portfolios über die Entwicklung der Kinder
- Aktive Teilnahme an den regelmäßigen Teambesprechungen und den im Jahresplan fest verankerten Veranstaltungen.
- Aktiv-kommunikative Umsetzung des Konzepts der Kita mit den gezielten Schwerpunkten Musikpädagogik, Kunst, Tanz, Bewegung und Naturverbundenheit

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannter Erzieher/in, als Kinderpfleger/in, ein vergleichbares Studium im sozialpädagogischen Bereich oder eine berufliche

Qualifikation gemäß dem erweiterten Fachkräftecatalog für Kindertagesstätten (§7 KiTaG) wie z.B. Ergo- oder Sprachtherapeuten

- Sie sind eine selbständige, kommunikative und kreative Persönlichkeit und verfügen über ein hohes Maß an Organisationstalent und Verantwortungsbewusstsein, auch aufgrund Ihrer bereits gemachten Berufserfahrungen

- Als ehrliche, belastbare und weltoffene Persönlichkeit verstehen Sie Ihren Beruf als einen wichtigen Baustein für das Hereinwachsen eines Kindes in unsere Gesellschaft
- Flexibilität ist für Sie eine Selbstverständlichkeit und die Arbeit am PC ist Ihnen vertraut (z.B. für Portfolio-Erstellung)

Wir bieten

- Der Träger gibt seinen pädagogischen Mitarbeitern größtmöglichen Freiraum bei der Weiterentwicklung der Ganztagesgruppe aktiv mitzuwirken und ihre eigenen Gestaltungsideen einzubringen.
- Die Arbeit geschieht in einer modernen, großzügig und hervorragend ausgestatteten Einrichtung mit großer abwechslungsreicher Außenspielfläche im Garten des Anwesens
- Selbstverständlich haben die pädagogischen Mitarbeiter feste Vorbereitungszeiten und Möglichkeiten an Fortbildungen teilzunehmen
- einen pädagogischen Arbeitsplatz in einem sozial und gesellschaftlich engagierten und toleranten Verband
- Die Vergütung erfolgt nach TVöD SuE (Arbeitszeit, Urlaub, Lohnfortzahlung)
- Es erfolgt eine zusätzliche Altersversorgung mit Eigenbeteiligung gemäß der Regelung im TVöD bei der VBL in Karlsruhe

Konnten wir Ihr Interesse wecken?

Dann senden Sie Ihre Bewerbung in einer PDF mit dem Betreff „HuKi“ direkt an den Geschäftsführer Andrée Gerland: a.gerland@dhbw.de

Bei Fragen steht Ihnen Andrée Gerland gerne auch telefonisch zur Verfügung! Tel.: 0711-6493780

Wir freuen uns auf Sie!

Neues von den JuHus

Bericht aus der Jugendarbeit: Vielseitig helfende Hände

Bei den JuHus ging es auch die letzten Monate aktiv zu. Im März und im April trafen sich die JuHus, um die Workshops, die im Sommer anstehen, weiter vorzubereiten (die Termine hierzu finden sich im Kalender!). Die Konzepte wurden an diesen Treffen ausprobiert und an der ein oder anderen Stelle verbessert, sodass die Workshops nun bereit für den Sommer sind. Aber natürlich wurde



an diesen Treffen nicht nur inhaltlich gearbeitet, die JuHus probierten wie immer auch alte und neue Spiele aus. Beim Treffen im April gingen die JuHus zur Abwechslung mal wieder Bowlen, was allen sehr viel Freude bereitet hat.



Ebenfalls im April wurden unsere JuHus zu den JuHus aus Bayern nach Nürnberg eingeladen, um sich ein Vorbereitungstreffen zu deren Jugendfeier anzuschauen. Es gab eine große Runde Mister-X sowie Radio-, Frisbee- und Kreativworkshops, die allen sehr viel Spaß machten. Es fand ein breiter Austausch statt und die Beziehung wurden weiter aufgebaut, sodass die JuHus nun auch zu einem Kanu-/Zeltwochenende im Juni eingeladen wurden.

Am 04.05.2023 fand die Demokratiekonferenz, welche vom Stadtjugendring Stuttgart ausgerichtet wurde, bei uns in der Villa statt, was uns ganz besonders freute. Wir hatten so die Möglichkeit, unsere Partnerschaft mit dem Stadtjugendring weiter zu festigen und außerdem viele neue Leute in unser Haus zu bringen, die sich so mit uns (Jungen) Humanisten_innen auseinandersetzen und uns

kennenlernen konnten. Bei dieser Gelegenheit haben wir einiges über Demokratie und Rassismus gelernt, was ja grundlegend zu unserem Humanismus-Verständnis beiträgt.

Auch das Social-Media-Team der JuHus berichtete fleißig über die Treffen und erweiterte ihre Plattformen von Facebook und Instagram nun auch auf TikTok, um noch mehr Leute zu erreichen. Bei dieser Gelegenheit können Sie gerne einmal bei uns vorbeischaun. Sie finden uns hier:



Instagram/TikTok: @juhu.baden_wuerttemberg
Facebook: Junge Humanisten Baden-Württemberg

Bei der Improtheater-Gruppe FELIX unserer JuHus gibt es ebenfalls Neuigkeiten zu vermelden. Ein weiterer großer Auftritt steht bevor! Die Premiere feierte FELIX im vergangenen Jahr beim



Sommerfest mit vollem Erfolg – nun wurden sie zur 30-Jahrfeier des HVDs eingeladen, um dort aufzutreten. Hier bereiteten sich drei unserer Impro-JuHus mit Hilfe von Stefan Fisahn auf diesen Auftritt vor. FELIX wird übrigens auch wieder am diesjährigen Sommerfest am

09.07. einen Auftritt haben.

Wenn ihr an unseren Improtheater-Treffen teilnehmen möchte, so seid ihr weiterhin herzlich eingeladen! Anmeldung bitte per Mail an: stefan.fisahn@gmail.com

Nächste geplanten Termine:
Do. 6.7. – 14.9. – 5.10. – 26.10. – 16.11. – 7.12.



SARA MARIE JUST

ist bereits seit Jahren in der Verbands- und JuHu-Arbeit engagiert und aktiver Teil der Impro-Gruppe FELIX. Sie selber zelebrierte Ihre Jugendfeier im Jahr 2015.

Die Zukunft ist Jetzt!

Warum Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit für den Verband essentiell sind und dringender Handlungsbedarf besteht.

Gewöhnlich steht an dieser Stelle in der Juni-Ausgabe der Rundschau ein Vorbericht der Jungen Humanisten (JuHu) zur Jugendfeier. Es wird berichtet vom Erlebten, vom Weg der Jugendlichen zu ihrem großen Tag und von der Vorfreude auf das Fest. Und es werden alle Mitglieder zu eben diesem eingeladen. Dieses Jahr nicht! Im Jahr 2023 findet keine Jugendfeier statt. Zu wenige Jugendliche hatten sich dafür gemeldet, Aufwand und Kosten waren nicht zu rechtfertigen. Auch ohne Corona muss die Feier ausfallen und wird auf das nächste Jahr verschoben ... in der Hoffnung, dass sich dann mehr interessierte Familien finden. Eine Erfahrung, die für uns neu war und die doch exemplarisch für die Jugendarbeit und auch den Gesamtzustand des Landesverbandes gesehen werden kann.

Zwar geht die Jugendarbeit aktuell weiter: im Sommer werden zum ersten Mal Ferienangebote der JuHus für die breite Öffentlichkeit angeboten, und die Impro-Theatergruppe hat einzelne Auftritte in diesem Jahr. Dennoch ist ein grundsätzlicher Schwund an Interesse an der Jugendarbeit deutlich. Die Treffen bestehen aktuell nur noch aus einer kleinen Gruppe Jugendlicher und ein monatlicher Turnus ist auch nicht immer einzuhalten. Dabei sei angemerkt, dass ein gewisser Wechsel in der Jugendarbeit selbstverständlich ist: Jüngere Teilnehmer*innen kommen, ältere gehen. Doch das Verhältnis stimmt für die JuHus nicht mehr. Unsere älteren JuHus haben inzwischen viel Erfahrung und übernehmen zunehmend Verantwortung. Gleichzeitig ist bei vielen von ihnen die Lebensplanung in vollem Gang und wird sie vielleicht schon in naher Zukunft in ganz andere Gefilde führen. Der Nachwuchs fehlt allerdings, aktive Jugendliche kommen kaum mehr nach. Und uns fehlen derzeit im Verband Kräfte und Ideen, diesem Trend zu begegnen – eine Entwicklung, die letztlich den ganzen Verband betrifft.

Die Ursachen sind vielfältig und nicht einfach zu benennen. Es ist sicher ein generelles Phänomen unserer Zeit, dass Ehrenamt in Vereinen und Verbänden mit Interessenmangel und Konkurrenzdruck kämpft. Und Corona hat fraglos als Katalysator gewirkt. Es hat eine Umorientierung stattge-

funden und der Schaden, der an Werten wie „Gemeinschaft“ und „gesellschaftlichem Engagement“ angerichtet wurde, wird uns im Kleinen wie im Großen noch lange beschäftigen. Es sei an dieser Stelle aber auch noch ein anderer, sehr wesentlicher Punkt erwähnt. Wir können ihn deutlich besser beeinflussen und er wird deutliche Auswirkungen auf unseren Verband haben. Es ist die Frage, welchen Stellenwert wir der Jugendarbeit im Verband einräumen und ob wir es schaffen, diesen entsprechend aufzustellen.

Es gibt ein grundsätzliche Interesse an der Jugendfeier. Dies ist fraglos und wurde durch den wieder wachsenden Zuspruch der letzten 10 Jahre bestätigt. Auch der Verband war stets bereit, finanziell für dieses Projekt einzustehen. Für Veranstaltungsorte, Reisen, externen Support und die Vorbereitung wurde viel Geld in die Hand genommen. Das ist aber nicht alles, was Jugendarbeit braucht. Der Erfolg der „neuen Jugendfeier“ ist klar und deutlich mit dem Engagement von Petra Häneke und Andreas Henschel verbunden. Ohne ihren Einsatz, ihre Konsequenz und ihre feste Überzeugung gäbe es die Jugendarbeit und die Jugendfeier so nicht. Alles, was heute im Verband hierzu stattfindet, fußt auf ihrer Arbeit. Marcel Kronfeld und Matthias Schürger haben diese Arbeit nach dem Tod von Petra im Jahr 2017 notdürftig und so gut es ging fortgeführt. Es hat weiterhin Jugendfeiern und Treffen der JuHus gegeben und der Verband durfte sich über die aufgehende Saat der Arbeit in Form von immer größeren Jugendfeiern freuen. Dass gleichzeitig aber die Hilferufe aus dem Leitungsteam zugenommen haben, die hinterlassene Lücke nicht ausreichend geschlossen werden konnte und der Tod von Andreas Henschel im Jahr 2021 die Situation noch weiter zugespitzt hat, ist noch nicht vollkommen realisiert worden. Mehrmals haben wir auch an dieser Stelle nach Unterstützung für die Jugendarbeit gesucht, immer ergebnislos.

Der Landesverband ist seit 2017 praktisch ohne Jugendreferent*in. Die Kosten für die Jugendfeier sind explodiert. Die Zahl der aktiven JuHus ist rückläufig. Angebote können seit Jahren nur notdürftig aufrechterhalten werden. Es



JUGENDFEIER 2022

finden sich immer weniger Zuschauer aus dem Erwachsenenverband im Publikum der Jugendfeier, von einem aktiven Einsatz ganz zu schweigen. Die Anbindung der Eltern der Teilnehmer*innen an den Verband gelingt immer seltener. Es ist zur Praxis geworden, kurz nach der Jugendfeier wieder aus dem Verband auszutreten. Das Angebot wird immer mehr als Dienstleistung begriffen.

Für all diese Probleme lassen sich mehr als ein Grund finden. Es ist aber nicht abzustreiten, dass die sich daraus ergebenden Aufgaben maßgeblich an den Verantwortlichen für die Jugendarbeit hängen bleiben. In absehbarer Zeit wird sich die Situation nochmals deutlich verschärfen. Ab September 2023 wird Matthias Schürger aus persönlichen Gründen sein Arbeitsvolumen für die JuHus deutlich verringern. Er wird in Zukunft noch einzelne Aufgaben in der Jugendfeiernvorbereitung übernehmen, seine generelle Arbeit für den Verband aber einstellen. Aus den Reihen der JuHus haben im Zuge dessen einige Jugendliche zugesagt, mehr Verantwortung in der Jugendarbeit zu übernehmen. Darüber freuen wir uns sehr und sie sind fürs kommende Jahr schon fest mit eingeplant. Wir möchten ihnen aber wie erwähnt auch zugestehen, dass sich ihre Lebensplanung mittelfristig sicher deutlich ändern wird. Für den Humanistischen Landesverband Baden-Württemberg ist es in seiner aktuellen Situation unerlässlich, junge Menschen für sich zu begeistern. Neue Mitglieder, die den Verband für die nächsten Jahre und Jahrzehnte prägen, finden wir nicht in der Altersgruppe 60+. Ohne Jugendarbeit überlebt kein Verband. Es ist die beste Chance, die wir haben, unsere Interessen und Überzeugungen auch weiterhin repräsentiert zu sehen. Dafür benötigen wir aber dringend Unterstützung für Öffentlichkeitsarbeit und Jugend, in Form von persönlichem, aktivem, nachhaltigem und fokussiertem

Engagement: Eine Jugendreferent*in, die sich mit Zeit und Ressourcen der Jugendarbeit widmet und zusätzliche Ehrenamtliche, welche die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen. Es braucht den punktuellen Einsatz am Tag der Jugendfeier genauso wie regelmäßige, öffentlichkeitswirksame Werbemaßnahmen und stetige Mitgliederarbeit, etwa um interessierte Familien von Jugendfeier-Teilnehmern gezielt in den Verband zu integrieren. Ebenso natürlich die dauerhafte Begleitung bei JuHu-Treffen und in der Organisation und Vorbereitung zur Jugendfeier. Dieser Einsatz muss ernst gemeint sein und von Freude an der Zusammenarbeit getragen werden. Ohne ein Verständnis für die Lebensrealität und die Interessen von jungen Menschen geht es nicht. Und vor allem muss es bald passieren, sonst wird es möglicherweise zu spät für den Verband sein!

Wir bitten daher alle Mitglieder und Leser um konkrete Rückmeldung: Haben Sie selbst oder Personen im Bekanntenkreis die Möglichkeit, in diesem Sinn für unseren Verband tätig zu werden? Könnten Sie sich vorstellen oder Bekannte begeistern, uns bei einigen dieser Aufgaben nachhaltig zu unterstützen? Sei es nun ehrenamtlich oder entgeltlich z. B. über Übungsleiter-Pauschalen? Wir freuen uns über alle Hinweise und Rückmeldungen bei unserer Geschäftsstelle oder unter: juhu-team@dhubw.de



MATTHIAS SCHÜRGER

ist seit 2015 für unseren Verband aktiv – insbesondere in der Jugendarbeit. Er ist von Beruf Sozialarbeiter in der Flüchtlingshilfe.

Termine JuHus

Cooler Freizeit-Angebote im Sommer

Sommerferien-Angebot I

im Humanistischen Zentrum in 70178 Stuttgart

Lego-Stop-Motion Workshop für Jugendliche von 11-14 Jahre,
maximal 16, mindestens 6 Teilnehmende

Termine: 07.08 & 08.08.2023, jeweils 10-17 Uhr

Kosten: 15€ (für Mitglieder 10€)

Hast DU schon mal einen echten Stop-Motion-Film gedreht? NEIN? Dann bist Du bei uns genau richtig! Aber auch mit etwas Erfahrung bist Du herzlich eingeladen, dein Talent einzubringen! Drehe einen eigenen Stop-Motion-Lego-Film unter dem Motto Menschenrechte!

Der Workshop geht über zwei Tage, wobei wir zuerst mit einer kleinen Spielerunde und einem Workshop zum Thema Menschenrechte einsteigen. Anschließend sind Deiner Fantasie keine Grenzen gesetzt und du hast Zeit, Dir in einer Kleingruppe eine Geschichte auszudenken, diese zu skizzieren und daraus deinen eigenen Film zu produzieren.

Am Ende sind Deine Eltern, Geschwister und Freunde eingeladen, bei etwas Kaffee und Kuchen die Ergebnisse der letzten beiden Tage zu bewundern!

Verbindliche Anmeldung mit dem Betreff "Stop-Motion-Workshop" an: juhu-team@dhubw.de

Sommerferien-Angebot II

im Humanistischen Zentrum in 70178 Stuttgart

Improtheater-Workshop für Jugendliche von 12-19 Jahre,
maximal 8 Teilnehmer je Gruppe

Gruppe 1:

Mittwoch, 09.08. und Donnerstag, 10.08., 09:00-13:00.

Aufführung am Freitagabend, den 11.08.

Gruppe 2:

Mittwoch, 09.08. und Donnerstag, 10.08., 14:00-18:00.

Aufführung am Freitagabend, den 11.08.

Kosten: 70 € (für Mitglieder: 50 €)

Improvisationstheater ist auf und vor der Bühne ein Riesenspaß. Für die Schauspieler aber auch eine große Herausforderung – stets im Hier und Jetzt auf Geschehnisse und Menschen gut reagieren zu können. Dazu muss einem übrigens nichts einfallen – es muss einem etwas auffallen. Tatsächlich kann man die Techniken des Improvisierens erlernen.

In einem zweitägigen Workshop (zwei Tage, ein Aufführungsabend) führt Stefan Fisahn in grundlegende Techniken ein. Im Mittelpunkt steht der Spaß am Entdecken der eigenen Kreativität und Stärken. Am Ende wird eine richtige kleine Aufführung für Eltern, Freunde usw. stehen.

Stefan Fisahn ist freier Impro-Schauspieler und spielt unter anderem in den Ensembles "Krimiwerke" und "Wilde Bühne".

Verbindliche Anmeldung mit dem Betreff „Sommer-Workshop“ unter: kontakt@dhubw.de

ANSCHLUSSTERMINE

Samstag, der 30.09.2023, ab 12:00 Uhr

im Humanistischen Zentrum

Open-Villa

Wir laden dich zu einem Tag der Offenen Tür bei uns in der Villa ein. Es werden nochmals die Stop-Motion-Filme gezeigt und weitere Angebote sollen zu einer lebendigen Begegnung in der Villa führen.

Samstag, der 18.11.2023, ab 16:00 Uhr

im Humanistischen Zentrum

Info-Treffen zur Jugendfeier 2024

Hier wird es alle Informationen über die kommende Jugendfeier 2024 geben. Wir laden Dich und Deine Eltern herzlich zu diesem Treffen ein, falls Du Interesse hast, an der Jugendfeier 2024 teilzunehmen

Humanismus meint ...

Humanismus meint Wirken
im Jetzt und im Hier.
Wir erschaffen ein Diesseits
gemeinsam: im Wir!

Humanismus meint Liebe
zum Ich und zum Du.
Wir bleiben verschieden –
und feiern diesen Clou!

Humanismus meint Kämpfen
für Recht und Vernunft!
Wir wollen Leiden mindern.
Wir bilden die Zukunft!

Humanismus meint Zweifeln,
meint Kritik, meint auch Scheitern.
Doch nur im Erneuern
können wir uns erweitern.

Humanismus meint Leben:
Lebendig wollen wir denken
Lebendig wollen wir handeln!
Dem Offenen entgegen:
Humanismus meint sich wandeln!

(von Andrée Gerland)

JULI

DONNERSTAG, 06.07.23, 20:00 UHR

Philosophischer Tisch

Thema: „Nineteen Eighty-Four (1984)“

kulturbühne-halbe-treppe

August-Lösch-Straße 26, 89522 Heidenheim

Vortrag von Dr. Wolfgang Proske.

In Fortsetzung seines Vortrags

„Zeitenwende“ vom 6. April behandelt

Wolfgang Proske George Orwells „1984“,

unter besonderer Beachtung der darin

angewandten Methoden von „Neusprech“

bzw. „Wahrheitsministerium“, Manipula-

tionsmethoden totalitärer Machthaber und

anhand anderer Beispiele.

Mit Diskussion.

SONNTAG, 09.07.23, AB 14:00 UHR

Sommerfest der

Humanisten Baden-Württemberg

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Das Sommerfest der Humanisten ist das Highlight in den warmen Monaten.

Mit Rahmenprogramm, Essen und Get-

ränken lädt es alle Verbandsmitglieder

und Interessierte dazu ein,

mit uns im Humanistischen Zentrum zu

verweilen und einen geselligen Tag zu

verbringen.

Weitere Infos auf Seite 30!

Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung

zur besseren Planung wird erbeten

bis Freitag, den 07.07. mit dem Betreff

„Sommerfest“ an die Mailanschrift

kontakt@dhubw.de – oder telefonisch

unter: 0711 6493780

DIENSTAG, 11.07.23, 18:30 UHR

Philosophischer Arbeitskreis

Thema: Zwei physikalische Theorien, die unsere Vorstellung von der Welt grundlegend verändert haben

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Die Physik des 20. Jahrhunderts hat

unser Grundverständnis von Raum, Zeit

und Kausalität grundlegend verändert.

Symbolisiert wird dieser Wandel im

Wesentlichen einerseits durch die

Relativitätstheorie, andererseits durch die

Quantentheorie. Beide Gedankengebäude haben viele Väter, los ging Alles etwas verfrüht 18 Tage vor Beginn des 20. Jahrhunderts, als Max Planck aus rein pragmatischen Gründen eine Quantelung der Energie annahm und so die korrekte Beschreibung eines Phänomens erreichte, an dem sich Physiker über Jahrzehnte die Zähne ausgebissen hatten. Wenig später erschien in den Annalen der Physik ein Artikel von einem gewissen Albert Einstein, der zum ersten Mal aufzeigt, welche erstaunlichen Konsequenzen die bereits im 19. Jahrhundert experimentell festgestellte Konstanz der Lichtgeschwindigkeit in allen Inertialsystemen wirklich hat. Beinahe wäre Alles ganz anders gekommen. Als Max Planck nämlich als Jugendlicher um Rat bei einem der Familie befreundeten Physikprofessor zu einer eventuellen Studienrichtung Physik nachfragte, erhielt er die entmutigende Antwort: Junger Mann, Sie wollen Physik studieren? Die Physik ist eine hochentwickelte, voll ausgereifte Wissenschaft, die nach der Entdeckung des Prinzips der Erhaltung der Energie ihre endgültige stabile Form angenommen hat. Glücklicherweise hat Max Planck sich diesen Rat nicht zu Herzen genommen.

Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung

bis Freitag, den 07.07. zur besseren

Planung wird erbeten an:

L.Lauer@gmx.de

AUGUST

MONTAG, 07.08.23, 10:00 - 17:00 UHR &

DIENSTAG, 08.08.23, 10:00 - 17:00 UHR

Sommerferien-Angebot I:

Lego-Stop-Motion Workshop für

Jugendliche von 11-14 Jahre.

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Alle Infos hierzu auf der Seite 26.

MITTWOCH, 09.08.23 BIS

FREITAG, 11.08.23

Sommerferien-Angebot II:

Improtheater-Workshop für Jugendliche von 12-19 Jahre

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Alle Infos hierzu auf der Seite 26.

SONNTAG, 13.08.23, AB 10:30 UHR

Humanisten-Brunch in Heidelberg

„Urban Kitchen“,

Poststraße 36/5, 69115 Heidelberg

Die Säkulare Humanisten – GBS

Rhein-Neckar e.V. laden herzlich ein

zum Humanisten-Brunch für Säkulare,

Freidenker, Skeptiker, Atheisten und

Humanisten. Diese Austauschplattform

ist wieder regelmäßig jeden Monat.

Ohne Agenda oder festen Rahmen

lebt das Treffen von dem, was jeder an

Themen, Neugierde und Erwartungen

mitbringt. Sozialer Austausch, lebhaft

Diskussionen, spannende An- und

Einsichten und interessante Menschen

sind die Garanten eines angenehmen

Sonntagmorgens in angenehmer und

ungezwungener Atmosphäre.

BITTE BEACHTEN!

Geschäftsführung und Sekretariat befinden sich im August im Urlaub.

Bedauerlicherweise können für diesen Zeitraum momentan auch noch keine Vertretungen benannt werden, sodass davon auszugehen ist, dass keine Namensfeiern oder Trauerfeiern von der Geschäftsführung durchgeführt werden können. Sollte sich noch eine Vertretung abzeichnen, informieren wir hierzu über www.dhubw.de

Wir bitten um Ihr Verständnis und wünschen eine angenehme und erholsame Urlaubszeit!

SEPTEMBER

SAMSTAG, 16.09.23, 7:00 UHR

Tagesausflug nach Kassel zur Ausstellung „Trost. Auf den Spuren eines menschlichen Bedürfnisses“

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Zusammen mit Mitgliedern des Human-

istischen Hospizdienstes wollen wir einen

Tagesausflug nach Kassel in das dortige

Museum für Sepulkralkultur unternehmen,

das Ganze kann aber nur ab einer

Personenanzahl von 15 Teilnehmern

zustande kommen – **deshalb bitte um**

Voranmeldung bis zum 15.07.! (danach

bekommen alle, die sich angemeldet

haben, noch einmal gesondert Bescheid

über Plan, Ablauf und dergleichen). Sollte

die Veranstaltung zustande kommen,

sähe der Plan wie folgt aus:

07:00 Uhr Abfahrt – 12:00 Ankunft in Kas-

ssel mit anschließendem Mittagessen –

13:30 bis 15:30 Uhr Besuch des Museums

– gegen 17:00 Uhr Abfahrt nach Stuttgart

und Ankunft gegen 22:00 Uhr

Busreise sowie der Eintritt in das Museum

wird vom Verband übernommen!

Anmeldung: **Bitte um Voranmeldung**

bis zum 15.07. mit dem Betreff: „Kassel“

an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de

– oder telefonisch unter: 0711 6493780

SAMSTAG, 30.09.23, 12:00 UHR

Open Villa

Humanistisches Zentrum

Alle Infos hierzu auf der Seite 26.

OKTOBER

DONNERSTAG, 05.10.23, 20:00 UHR

Philosophischer Tisch

Thema: Was hat uns der Renaissance-Humanismus heute noch zu sagen?“

kulturbühne-halbe-treppe

August-Lösch-Straße 26, 89522 Heidenheim

Über die Entdeckung von Lukrez'

De rerum natura und den Einfluss auf

Renaissance- und moderne Philosophie.

Literaturtipps: Stephen Greenblatt: „Die Wende – Wie die Renaissance begann“, die „Dunkelmännerbriefe“, Giordano Bruno u. a.

SONNTAG, 15.10.23, 15:00 UHR

Herbstfest der

Humanisten Baden-Württemberg

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Das Herbstfest will unsere eigene

Verbandsgeschichte in den Vordergrund

stellen und wir planen hierzu Vorträge

und Präsentationen. Natürlich wird die

Verpflegung und das gesellige Miteinan-

der dabei nicht zu kurz kommen.

Anmeldung: Eine vorherige Anmeldung

zur besseren Planung wird erbeten bis

Mittwoch, den 11.10. mit dem Betreff

„Herbstfest“ an die Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder telefonisch unter:

0711 6493780

MITTWOCH, 18.10.23, 18:00-20:00 UHR

Pubertät oder: Wie umarme ich einen Kaktus?

Onlineveranstaltung

Referentin: Eva-Maria Kaes

Bei Ihnen zuhause ist die Pubertät aus-

gebrochen? Dann laden wir Sie herzlich

ein zu einem spannenden Vortrag und

einer gemeinsamen Diskussion. Viele

Eltern fürchten sich vor dieser Zeit, bringt

die Pubertät doch manchmal selbst die

stabilste, harmonischste Eltern-Kind-Be-

ziehung ins Wanken! Eltern sind oft

überfordert – Kinder auch. Eine Zeit voll

aufregender Veränderungen, Spannun-

gen, Verwirrungen und Schwierigkeiten.

Doch was ist Pubertät überhaupt? Warum

gibt es bei jeder Kleinigkeit Streit? Und

was können Eltern tun?

Anmeldung zur Veranstaltung unter:

info@humanistische-akademie-bb.de

Weitere Infos zur Veranstaltung unter:

[https://humanistisch.de/x/akademie-bb/](https://humanistisch.de/x/akademie-bb/termine/2022129513istisch.de)

[termine/2022129513istisch.de](https://humanistisch.de/x/akademie-bb/termine/2022129513istisch.de)

NOVEMBER

SAMSTAG, 18.11.23, 16:00 UHR

Info-Treffen zur Jugendfeier 2024

Humanistisches Zentrum

Alle Infos hierzu auf der Seite 26.

SONNTAG, 19.11.23, 16:00 UHR

Konzert des Chores Avanti Comuna Kanti und Gästen

Humanistisches Zentrum

Unter dem Titel „Zukunftsmusik“ wird

es ein vielfältiges Programm geben

mit Liedern und kleinen literarischen

Texten. Der alles verbindende rote Faden

ist: Optimismus und Lebensfreude. Die

Lieder und Texte sollen zeigen, dass wir

dem heutigen krisenhaften Geschehen

nicht machtlos gegenüber stehen,

sondern, dass wir alle gemeinsam – also

die Mehrheit der Menschen – unsere

Zukunft positiv gestalten wollen. Es wird

keine „durchlaufende Erzählung“ geben,

sondern das Programm wird in Themen-

blöcken aufgebaut: Für Frieden – zum

Erhalt der Natur – für die vielgestaltige

Liebe – für die Rechte der Frauen - für

die Freude, den Spaß, das Feiern – für

den Zusammenhalt. Eine vorherige

Anmeldung wird erbeten bis Mittwoch,

den 15.11. mit dem Betreff „Chor“ an die

Mailanschrift: kontakt@dhubw.de – oder

telefonisch unter: 0711 6493780

SONNTAG, 26.11.23, 14:00 UHR

Totengedenken der Humanisten Baden-Württemberg

Humanistisches Zentrum

Wir gedenken gemeinsam der Verstorbe-

nen unseres Verbandes und wollen uns

dabei gegenseitig Trost spenden.

Neben Reden wird die Veranstaltung

musikalisch umrahmt durch das prämierte

Duo Glissando mit Emilie Jaulmes an

der Harfe und Matthias Nassauer an der

Posaune. Eine vorherige Anmeldung

zur besseren Planung wird erbeten bis

Mittwoch, den 22.11. mit dem Betreff

„Gedenken“ an die Mailanschrift:

kontakt@dhubw.de



Humanistisches Sommerfest 2023

HelferInnen und SpenderInnen gesucht!

Unser diesjähriges **Sommerfest am Sonntag, den 09.07.2023 ab 14 Uhr** verspricht wieder ein Highlight im humanistischen Jahreskalender zu werden: mit einer Aufführung unseres Chores Avanti Comuna Kanti sowie einer Einlage unserer Impro-Theatergruppe FELIX wird für Unterhaltung gesorgt – und um das leibliche Wohl wird sich der Verband ebenfalls mit Freuden kümmern! Um die einzukaufenden Mengen besser abzuschätzen zu können, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie sich bis zum 07.07. vorab mit dem Betreff „Sommerfest“ per Mail anmelden würden: kontakt@dhubw.de – herzlichen Dank!

Damit auch hinter den Kulissen alles problemlos läuft, werden noch weitere helfende Hände und Spenden benötigt!

Und zwar konkret für:

- 1.) den Aufbau am Samstag, den 08.07. ab 18 Uhr
- 2.) den Abbau nach dem Sommerfest
- 3.) Kuchenspenden
- 4.) Salatspenden

Wenn Sie für eine dieser Bereiche Ihre Hilfe oder Spende anbieten könnten, würden wir uns sehr freuen! Bitte melden Sie sich in diesem Fall mit dem Betreff „Sommerfest-Hilfe“ bis zum 07.07. an: kontakt@dhubw.de

Wir bedanken uns jetzt schon für Ihre tatkräftige Unterstützung!
Ihr Andrée Gerland



Leserbrief

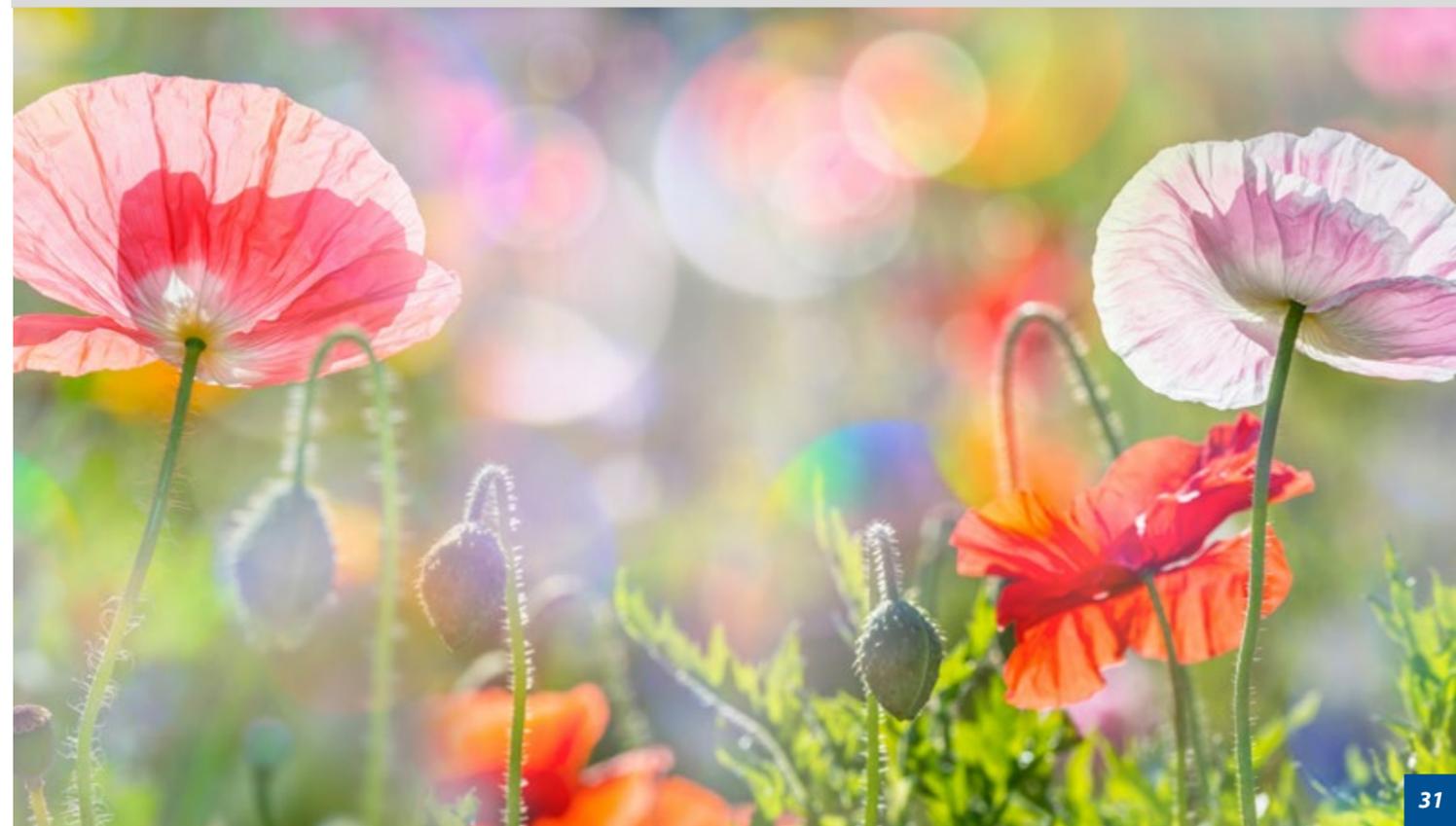
von Uli Heise

Liebe Ulla Damson-Asadollah, ich möchte mich bedanken für Ihre Erörterung zur Thematik der Sterbehilfe. Noch nie habe ich eine so umfassende, präzise und erhellende Aufarbeitung dieses ebenso hochkomplexen wie hochsensiblen Themas gelesen. Vieles habe ich nun besser verstanden. Auch Ihre persönliche Quintessenz und Ihr Bezug auf Epikur haben mich angesprochen.

Danke auch an Erwin Kress für seine persönliche Stellungnahme „Die Waffen nieder!“ zum Jahrestag des Überfalls auf die Ukraine. Seinen Blick auf diesen Krieg nehme ich als lösungsorientiert, differenziert und weitsichtig wahr. Zu einer solchen Stellungnahme gehört in diesen Zeiten auch Mut, denke ich. Warum Mut? Seit etwa Anfang 2020 erlebe ich es so, dass man meist sofort einen abwertenden oder sogar stigmatisierenden Stempel aufgedrückt bekommt, wenn man bestimmte Sichtweisen in gewissen Zeitfenstern kommuniziert. In einem anderen Zeitfenster wird man dann für dieselbe Aussage nicht mehr in eine

Ecke gestellt. Solche Reflexe, die leider auch von vielen Medien stimuliert werden, sind nicht förderlich für eine demokratische Diskussionskultur, in der nach Lösungen gesucht wird. Ausgelöst durch den Beitrag von Erwin Kress habe ich mir einen kurzen Tagtraum gegönnt und mir Bertha von Suttner am Konferenztisch als Vermittlerin bei Friedensverhandlungen zwischen der Ukraine und Russland vorgestellt. Wenngleich dieser Tagtraum natürlich realitätsfern ist, so war er dennoch erfrischend.

Auf einer ganz anderen Ebene erfrischend sind alle Berichte von Susanne Winkler aus der HuKi. Zweifellos kann die Arbeit mit Kindern äußerst anstrengend sein und doch andererseits immer wieder so beglückend, horizontenerweiternd wie auch erdend. Das gilt umso mehr, wenn diese Arbeit von der Weisheit des Dalai Lama begleitet wird. Und übrigens: Auch der Dalai Lama plädiert für ein Niederlegen der Waffen und für Dialog zwischen Kiew und Moskau.





Spendenaufruf

für die Arbeit und die Anliegen der JuHus

Es ist dem Appell von Matthias Schürger in dieser Rundschau deutlich zu entnehmen: wir brauchen mehr Ressourcen und Engagement in Bezug auf unsere Arbeit mit und für die jungen Humanisten!

Deshalb widmet sich der Spendenaufruf dieser Rundschau auch der Jugendarbeit. Damit die JuHus weithin Ihre Treffen und Ausflüge unternehmen können, damit sie Spielraum in Hinblick auf Investitionen haben, damit die Impro-Theatergruppe FELIX auch weiterhin vom jugendlichen Elan profitiert – und damit wir auf eine wieder prächtige Jugendfeier 2024 zielen können, bitten wir Sie um eine Spende.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende unter dem Stichwort „Spende Juhus“ auf unser Verbandskonto:

Humanisten Baden-Württemberg
Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE49 6005 0101 0002 4935 29
BIC: SOLADEST 600

Im Namen des Vorstandes und Verbandes bedankt sich für Ihren Beitrag

Ihr Andrée Gerland